

Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Sommersemester 2016

Vorlesungen BA/MA Lectures BA/MA	2
Bachelor	4
Modul 1 Propädeutika Preparatory Courses	4
Modul 2 Übungen Exercises	6
Modul 2 Übungen vor Originalen Training Courses	7
Modul 3 Grundseminare: Mittelalter Undergraduate Courses: Middle Ages	9
Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit Undergraduate Courses: Early Modern Period	12
Modul 5 Grundseminare: Moderne Undergraduate Courses: Modern Age	14
Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	17
Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	18
Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art	20
Master	23
Praxis und Übung Projects and Training Courses	23
Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	26
Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	27
Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art	29
Kolloquien Colloquiums	34

Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

040602 Abkehr von den Ordnungen. Architektur im 18. und frühen 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

HGA 30, Do. 10-12
Beginn: 14.04.2016

Inhalt

Nicht zufällig wird die Zeit um 1800 als „Sattelzeit“ (Kosellek) bezeichnet, denn hier vollzogen sich – vor allem durch Aufklärung und Französische Revolution – fundamentale Veränderungen, deren Wirkungen bis weit ins 20. Jahrhundert spürbar waren. Für die Architektur fanden ähnlich grundstürzende Transformationen statt, die das bis dahin gültige „vitruvianische“ System der Säulenordnungen durch neue bauliche Prinzipien ersetzten. Masse, Schwere und Atmosphäre hießen die Begriffe zu Ende des 18. Jahrhunderts. Die Vorlesung nimmt sich Brennpunkte solcher Veränderungen an. Anhand ausgewählter Beispiele und Architekten verfolgt sie für das frühe 18. Jahrhundert die widersprüchlichen Tendenzen zu mehr Vereinfachung (Wandaufbau) wie auch zu mehr Komplexität (Gewölbe). Ein verstärkter Einsatz bildlicher Medien (Stuck, Fresko, Ornament und Skulptur) ermöglichte es, Innenräume als Gesamtheiten aufzufassen. Derartige, oft unter dem Begriff „Rokoko“ subsummierten Tendenzen verselbständigten sich unter dem Einfluss der Naturphilosophie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts: Bauen wird nicht mehr als Formung von Natur, sondern als deren Verdeutlichung verstanden. Universelle Vorstellungen wie die „Urhütte“, aber auch naturhafte Detailformen, etwa in der Leipziger Nicolaikirche, veranschaulichen dieses neue Verständnis von Architektur. Die Architekturtheorie reflektiert erstmals den Betrachter als feste Größe der Architektur. Pittoreskes Bauen, wie im Städtebau nach 1800 praktiziert, ist demnach keine leere Floskel, sondern Ausdruck einer tiefgreifenden Änderung in der Architektur. Die Vorlesung ist verknüpft mit dem Seminar „Innenräume des 18. Jahrhunderts. Synthese von Architektur und Bild“.

Einführende Literatur

Bailey, Gavin Alexander: *The Spiritual Rococo. Décor and Divinity from the Salons of Paris to the Missions of Patagonia*, Farnham (UK) / Burlington (USA) 2014
Blunt, Anthony: *Some Uses and Misuses of the Terms Baroque and Rococo as applied to Architecture*, London 1973
Forty, Adrian: *Nature*, in: *Words and Buildings. A Vocabulary of Modern Architecture*, London 2000, S. 220-239
Hofer, Sigrid: *Studien zur Stuckausstattung im frühen 18. Jahrhundert*, München / Berlin 1987

040603 Wien/Weimar/Den Haag. Europäische Kunst um 1900

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

HGA 30, Di. 10-12
Beginn: 19.04.2016

Inhalt

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bilden sich in verschiedenen Zentren Europas Künstlergruppierungen, die Gegenentwürfe zum eklektizistischen Stil des Historismus zu entwickeln suchen. In Wien sind dies die Künstler um die Wiener Werkstätten herum, in Weimar das Bauhaus, in den Niederlanden ist es die Künstlergruppe de stijl, die diese Entwicklung tragen.

Im Laufe der Vorlesung soll der Frage nachgegangen werden, wie sich diese Konstellationen an den unterschiedlichen Orten ausbilden, was ihre Vorläufer sind und wie sie sich voneinander unterscheiden. Insbesondere aber wird es um die leitende Frage nach dem Rang einer ungegenständlichen Kunst gehen und zugleich um die Frage, welche Bedeutung der Architektur in diesen Gruppierungen zukommt, ist es doch immer wieder die Suche nach einer neuen, fortschrittlichen Architektursprache, die die Gruppenmitglieder bewegt. So werden im Laufe des Semesters einige der grundlegenden Fragen der klassischen Moderne behandelt, die weite Teile der Kunstentwicklung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts prägen.

Die Titel der knappen Literaturliste dienen lediglich einer ersten Orientierung über das Themenfeld.

Zur vertiefenden Beschäftigung und zur Diskussion neuerer Forschungsansätze wird ein Semesterapparat eingerichtet.

Einführende Literatur

Baumhoff, Anja; Droste, Magdalena (Hg.): Mythos Bauhaus. Zwischen Selbsterfindung und Enthistorisierung. Berlin 2009

Blotkamp, Carel: De Stijl. The formative years 1917 – 1922. Cambridge, Mass. 1986

Brandstätter, Christian (Hg.): Wien 1900 Kunst und Kultur. Fokus der europäischen Moderne. Wien 2005

White, Michael: De stijl and Dutch modernism. Manchester Univ. Press 2003

Wingler, Hans M.: Das Bauhaus. 1919 – 1933. Braunschweig 1968

Wunberg, Gotthard (Hg.): Die Wiener Moderne. Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910. Stuttgart 2000

Kat. Ausst.: Traum und Wirklichkeit. Wien 1870-1930. Wien 1985

Kat. Ausst.: Klimt, Schiele, Moser, Kokoschka - Wien um 1900. Paris 2005

Kat. Ausst.: Modell Bauhaus. Martin-Gropius Bau, Berlin 2009. Ostfildern 2009

040604 Körper und Geschlecht in der Kunst seit 1970

Prof. Dr. Änne Söll

HGA 30, Di. 14-16

Beginn: 19.04.2016

Inhalt

Die Vorlesung bietet einen Überblick zum Verhältnis von Kunst, Körper und Geschlecht seit den 1970er Jahren. Nach einer kurzen historischen Einführung zur Rolle des Körpers seit 1900 wird es zudem eine Einführung in unterschiedliche theoretische Konzepte zum Körper geben. Themen der Vorlesung werden außerdem sein: Der Aufstieg der Performance Kunst und die Rolle des KünstlerInnen Körpers, Das Innere des Körpers, Haut und Haare als Objekte der Kunst, Angriff und Zerstörung des Körpers in künstlerischen Aktionen, der hyperreale Körper in der Skulptur, Körperrituale, Körperlichkeit und Sexualität, Transgender und Queere Körperlichkeiten in der zeitgenössischen Performance Kunst.

Einführende Literatur

Tracey Warr (Hg.), The artist's Body, London 2000 (darin der einführende Text von Amelia Jones)

Amelia Jones (Hg.), Body Art: performing the subject, Minneapolis 1998

Sally O'Reilly, Body Art: Der Körper in der zeitgenössischen Kunst, Berlin 2012

Bachelor

Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

040605 Übung: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte

Introduction to the Study of Art History

Prof. Dr. Valeska von Rosen

NA 01/99, Do. 10-12

Beginn: 14.04.2016

Inhalt

Die Einführung will Ihnen exemplarisch aufzeigen, welche Erkenntnisinteressen die Kunstgeschichte hinsichtlich ihrer Objekte hat (bzw. in der Vergangenheit hatte) und wie sie theoretisch und praktisch vorgeht, um sich die an die Werke gerichteten Fragen zu beantworten. Die Inhalte der Übung und des Tutoriums (Termine werden in der Semestereinführung auf der Website des Instituts bekannt gegeben) sind aufeinander abgestimmt.

Einführende Literatur

Hans Belting; Heinrich Dilly, Wolfgang Kemp u. a. (Hg.), Kunstgeschichte. Eine Einführung, Berlin 1985.
Clemens Fruh; Hans-Peter Rosinski; Raphael Rosenberg (Hg.), Kunstgeschichte – aber wie? Zehn Themen und Beispiele, Berlin 1989.

040610 Propädeutikum: Bildkünste

Preparatory Course: Fine Arts

Dr. Alexander Linke

HGA 20, Do. 8-10

Beginn: 14.04.2016

Inhalt

Das Propädeutikum „Bildkünste“ führt in zentrale Themenfelder und methodische Positionen der Kunstgeschichte ein. Anhand ausgewählter Kunstwerke wird ein historischer Überblick zur Entwicklung unterschiedlicher Techniken, Gattungen, Themen und Funktionen der Bildkünste erarbeitet. Außerdem werden zentrale Begrifflichkeiten und Arbeitstechniken (etwa das fachgerechte Beschreiben von Kunstwerken) eingeübt sowie die Reichweite und Leistungsfähigkeit unterschiedlicher methodische Zugriffe am konkreten Beispiel erörtert.

Begleitend zum Propädeutikum findet ein Tutorium statt, in dem fachrelevante Recherche- und Arbeitstechniken vorgestellt und eingeübt werden.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige Anwesenheit, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Klausur am Ende des Semesters.

040611 Propädeutikum: Architektur

Preparatory Course: Architecture

Dr. Yvonne Northemann

GA 03/49, Mo. 12-14

Beginn: 18.04.2016

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem

Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

Modul 2 Übungen | Exercises

040615 Bauaufgaben vom Mittelalter bis zur Gegenwart – Theoretische Schriften

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, Di.-Do. 05.-07.04.16, jeweils 9-18 Uhr
Beginn: 05.04.2016

Inhalt

Eine systematische Betrachtung von Architektur führt auch zur Frage nach der konkreten Aufgabe als Summe aller Anforderungen an einen spezifischen Bau. Dabei lassen sich durchaus Analogien in der Realisierung von Bauaufgaben bezüglich tradierter struktureller Schemata in Grund- und Aufriss beobachten. Doch ist jeweils die Frage nach einem architektonischen Typus neu zu stellen. Gerade die Spannweite an Baulösungen für gleiche Aufgaben zeigt zudem, dass neben der Funktion zahlreiche Parameter für Formfindungen verantwortlich sein konnten. Im Verlauf des Moduls werden exemplarisch Bauaufgaben wie katholischer und evangelischer Sakralbau, Rathaus, Wohnhaus, Stadtpalais, Maison de Plaisance, Theater, Büro- und Verwaltungsgebäude, Bahnhof, Bankgebäude, Warenhaus, Museum, Messegelände und Universität vorgestellt und im Hinblick auf Bedingtheiten ihrer Gestaltung untersucht.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können. Für den Lektürekurs am 05.-07.05.16 (jeweils 9-18h) sind Texte, die in Blackboard zur Verfügung stehen, von allen TeilnehmerInnen zu lesen. Das Kennwort wird bei Anmeldung in CAMPUS übermittelt. In der Übung vor Originalen am 17.-19.05.16 (jeweils 9-18h), die in Bochum und Düsseldorf stattfindet, werden theoretische Grundlagen exemplarisch nachvollzogen.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils eine Schrift sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12 seitigen Seminararbeit ausgearbeitet. Referate müssen in meiner Sprechstunde vorbesprochen werden.

Max. 25 TeilnehmerInnen!

040616 Bellori und die Biographik des 17. Jahrhunderts

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62, Do. 14-16
Beginn: 14.04.2016

Inhalt

Das Genre der Künstlerviten entwickelte sich nach Giorgio Vasaris Gründungstext, seinen Künstlerviten von 1550 (erw. Auflage 1568), zu der ‚boomenden‘ Textgattung des 17. Jahrhunderts schlechthin. Mit dem Fokus vor allem auf Giovanni Pietro Belloris Künstlerviten, die 1672 publiziert wurden, soll in der Übung der Frage nachgegangen werden, wie den Biographen des 17. Jahrhunderts das ‚Schreiben nach Vasari‘ möglich war und welche biographischen und historiographischen Modelle sie entwickelten.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige Textlektüre und mündliche Mitarbeit, Hausarbeit (10-15 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige Textlektüre und mündliche Mitarbeit, mündliche Prüfung.

Max. 25 TeilnehmerInnen!

Einführende Literatur

Begrifflichkeit, Konzepte, Definitionen. Schreiben über Kunst und ihre Medien in Giovan Pietro Belloris Viten und in der Kunstliteratur der Frühen Neuzeit, hg. V. Elisabeth Oy-Marra u.a., Wiesbaden 2014.

Cropper, Elizabeth: „La più bella antichità che sappiate desiderare“: History and style in Giovan Pietro Bellori's 'Lives', in: Kunst und Kunsttheorie 1400 - 1900 (Vorträge gehalten anlässlich des 22. Wolfenbütteler Symposions "Kunstgeschichte von Vasari bis Winckelmann" vom 1.-5.12.1987 und des 24. Wolfenbütteler

Symposions "Kunstgeschichte seit Winckelmann" vom 27.11.-1.12.1988), hg. v. Peter Ganz und Martin Gosebruch, Wiesbaden 1991, S. 145-173:
Montanari, Tomaso: Introduction, in: Bellori, Giovan Pietro: The Lives of the Modern Painters, Sculptors and Architects, translated by Alice Sedgwick Wohl, notes by Hellmut Wohl, Cambridge 2005, S. 1-39

040617 Kunstschulen im 20. Jahrhundert

Kathrin Rottmann

GABF 04/716, Mo. 16-18
Beginn: 18.04.2016

Inhalt

Das Lektüreseminar fragt nach Voraussetzungen der künstlerischen Produktion im 20. und 21. Jahrhundert und nimmt dazu die Lehranstalten in den Blick. Es widmet sich der Ausbildung in den künstlerisch-technischen Werkstätten, Akademien und Kunsthochschulen, die Martin Kippenberger für „die dümmste aller Erziehungsinstitutionen“ hielt. Anhand exemplarischer Beispiele, darunter die Wchutemas, das Bauhaus und das Black Mountain College, werden die theoretischen und praktischen Bedingungen der künstlerischen Ausbildung und deren Auswirkungen auf die künstlerische Arbeit diskutiert. Welche Inhalte stehen auf dem Lehrplan? Welche Texte werden gelesen? Welche Verfahren wurden und werden heute gelehrt?

Max. 25 TeilnehmerInnen!

Einführende Literatur

Steven Henry Madoff (Hg.): Art school: Propositions for the 21st century, Cambridge, Mass. 2009
Ausst.-Kat. Black Mountain College, ein interdisziplinäres Experiment, 1933–1957, Nationalgalerie Berlin 2015
Rainer Wick: Bauhaus-Pädagogik, Köln 1988

Modul 2 Übungen vor Originalen | Training Courses

040620 Bauaufgaben vom Mittelalter bis zur Gegenwart – Übung vor Originalen

Dr. Yvonne Northemann

Di.-Do. 17.-19.05.16, jeweils 9-18 Uhr
Beginn: 17.05.2016

Inhalt

Eine systematische Betrachtung von Architektur führt auch zur Frage nach der konkreten Aufgabe als Summe aller Anforderungen an einen spezifischen Bau. Dabei lassen sich durchaus Analogien in der Realisierung von Bauaufgaben bezüglich tradierter struktureller Schemata in Grund- und Aufriss beobachten. Doch ist jeweils die Frage nach einem architektonischen Typus neu zu stellen. Gerade die Spannweite an Baulösungen für gleiche Aufgaben zeigt zudem, dass neben der Funktion zahlreiche Parameter für Formfindungen verantwortlich sein konnten. Im Verlauf des Moduls werden exemplarisch Bauaufgaben wie katholischer und evangelischer Sakralbau, Rathaus, Wohnhaus, Stadtpalais, Maison de Plaisance, Theater, Büro- und Verwaltungsgebäude, Bahnhof, Bankgebäude, Warenhaus, Museum, Messegelände und Universität vorgestellt und im Hinblick auf Bedingtheiten ihrer Gestaltung untersucht.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können. Für den Lektürekurs am 05.-07.05.16 (jeweils 9-18h) sind Texte, die in Blackboard zur Verfügung stehen, von allen TeilnehmerInnen zu lesen. Das Kennwort wird bei Anmeldung in CAMPUS übermittelt. In der Übung vor Originalen am 17.-19.05.16 (jeweils 9-18h), die in Bochum und Düsseldorf stattfindet, werden theoretische Grundlagen exemplarisch nachvollzogen.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils eine Schrift sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12 seitigen Seminararbeit ausgearbeitet. Referate müssen in meiner Sprechstunde vorbesprochen werden.

Max. 25 TeilnehmerInnen!

040621 Einführung in die Bildgattungen

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Kölner Wallraf-Richartz-Museum, Blockveranstaltung an vier Freitagen, Fr. 22.4. Beginn 10.30 Uhr, ansonsten Fr. 29.4.; Fr. 27.5.; Fr. 10.6., jeweils 10.15-15.30 Uhr
Beginn: Fr. 22.4. Beginn 10.30 Uhr

Inhalt

Mit dem Fokus auf den verschiedenen Gattungsbedingungen werden die kunsthistorischen Grundtechniken der Werkbeschreibung und Bildanalyse eingeübt.

Kleine Leistungsscheine erhalten Sie durch kontinuierliche mündliche Mitarbeit, ein Referat und eine drei Textseiten umfassende schriftliche Ausarbeitung. Die Themen für die Referate werden in der ersten Sitzung vergeben.

Max. 25 TeilnehmerInnen!

Einführende Literatur

Kat. Slg. Wallraf-Richartz-Museum Köln. Vollständiges Verzeichnis der Gemäldesammlung, Mailand 1986.
BUDDE, RAINER und Roland Krischel (Hgg.): Das Wallraf-Richartz-Museum. Hundert Meisterwerke von Simone Martini bis Edvard Munch, Köln 2000.

040625 Bildende Kunst des Mittelalters. Übung vor Originalen in Kölner Gebäuden und Sammlungen

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Fr. 10-14, 14tägig
Beginn: 15.04.2016

Inhalt

Die erste Sitzung wird am 15.04.2016 stattfinden. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr an der Westfassade des Kölner Doms.

An kaum einem weiteren Ort der näheren Umgebung lassen sich in Kirchbauten und öffentlichen Sammlungen so zahlreiche, hochrangige und eine so große Spanne von Epochen und Gattungen übergreifende Kunstobjekte des Mittelalters studieren wie in Köln. In der Auseinandersetzung mit den Originalen soll im Seminar ein erster Zugang zu den ganz unterschiedlichen, seinerzeit relevanten Kunstgattungen, insbesondere der Skulptur, der Goldschmiedekunst, der Wand- und Glas- und Tafelmalerei, erarbeitet werden. Dabei soll ein möglichst breites Spektrum an Fragestellungen entwickelt und erprobt werden, etwa zur ursprünglichen Funktion, zu Materialien und Techniken, zu Darstellungsformen und -inhalten, zur Provenienz, zur Erhaltung etc. Aber auch Fragen der Sammlungsgeschichte und der Präsentation der Objekte sollen diskutiert werden.

Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Als Veranstaltungsorte sind u. a. der Kölner Dom incl. Domschatzkammer, das Museum Schnütgen, das Museum für Angewandte Kunst, das Wallraf-Richartz-Museum, Kolumba sowie eine Reihe mittelalterlicher Kirchen vorgesehen.

Max. 25 TeilnehmerInnen!

040626 Frühbyzantinische Kirchen in Zentralkleinasien

Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

Do. UFO 0/04; Fr. und Sa. in GA 6/62, 07.07.2016, 15.00-19.00 (mit Pausen); 08.07.2016, 09.00-19.00 (mit Pausen); 09.07.2016, 09 -15.00 (mit Pausen)
Beginn: 07.07.2016

Inhalt

Vor allem die zentralkleinasiatischen Provinzen Lykaonien, Kappadokien und Kilikien gehörten zum kulturellen Kernland des byzantinischen Reiches. Kappadokien spielte im 4. Jh. hinsichtlich der Ausbildung der Theologie eine wichtige Rolle, drei von vier Kirchenvätern der Orthodoxie stammen vor hier: Gregorios von Nazianz (um 329–390; 379–381 Bischof von Konstantinopel), die Brüder Basileios von Kaisareia (um 330–379) und Gregorios von Nyssa (um 335–394). In allen drei Regionen sind mehrere frühbyzantinische Kirchen (bzw. deren Reste) mit unterschiedlichen Grundrisstypen erhalten, die vielfältige Einflüsse aufweisen. Im Seminar werden einige ausgewählte Beispiel analysiert und ihre Besonderheiten herausgestellt.

Referatsthemen:

- 1.) Konstantins-Basilika in Eski Andaval
- 2.) K?z?l Kilise (Rote Kirche) in Sivrihisar
- 3.) Panagia-Kirche in Tomarza
- 4.) Oktogon in Nyssa (nur aus Schriftquellen bekannt)
- 5.) Vierzig-Märtyrer-Kirche in Skupi
- 6.) Panagia-Kirche in Gereme (Argaios)
- 7.) Viran?ehir, Kirchen I, II und III
- 8.) Viran?ehir, Kirchen IV-VIII

- 9.) Andreas-Kirche in Tilköy
- 10.) Ioannes-Basilika in Çavuşin
- 11.) Durmuş Kadir-Basilika in Göreme
- 12.) Alahan-Komplex in Kilikien, Östliche Kirche
- 13.) Alahan-Komplex in Kilikien, Westliche Kirche und Baptisterium
- 14.) Binbir Kilise, Basilika Nr. 1
- 15.) Arbeiten von Gertrude Bell und William Mitchell Ramsay in Binbir Kilise
- 16.) Arbeiten von Guillaume de Jerphanion in Kappadokien

Einführende Literatur

- Altripp, Michael: Die Basilika in Byzanz. Gestalt, Ausstattung und Funktion sowie das Verhältnis zur Kreuzkuppelkirche, Berlin/Boston 2013.
- Bell, Gertrude L. / Ramsay, William M.: The Thousand and One Churches, London 1909.
- Berger, Albrecht: Viranşehir (Mokisos), eine frühbyzantinische Stadt in Kappadokien. In: Istanbulische Mitteilungen 48, 1998, S. 349-429.
- Cooper, J. Eric / Decker, Michael: Life and Society in Byzantine Cappadocia, London 2012.
- Eyice, Semavi: Karadağ (Binbir Kilise) ve Karaman. Recherches archéologiques à Karadağ (Binbir Kilise) et dans la région de Karaman, Istanbul 1971.
- Gough, Michael: Alahan Monastery and its Setting in the Isaurian Country Side. In: Mary Gough (Hrsg.): Alahan. An early Christian Monastery in southern Turkey. Based on the Work of Michael Gough (= Pontifical Institute of Mediaeval Studies. Studies and Texts. Nr. 73). Toronto 1985, S. 3–17.
- De Jerphanion, Guillaume: Une nouvelle province de l'art byzantine: Les églises rupestres de Cappadoce, 4. Textbände und 3. Tafelbände, Paris 1925-42.
- Mango, Cyril: Byzanz, Stuttgart 1986.
- Ousterhout, Robert G.: A Byzantine Settlement in Cappadocia. Washington D.C. 2006
- Restle, Marcell: Studien zur frühbyzantinischen Architektur Kappadokiens, 2 Bde, Wien 1979.
- Restle, Marcell / Hild, Friedrich: Kappadokien. Kappadokia, Charsianon, Sebasteia und Lykandos, Wien 1981.
- Restle, Marcell: Kappadokien, in Reallexikon zur Byzantinischen Kunst 3 (1978) Sp. 968-1115.
- Stierlin, Henry; Byzantinischer Orient von Konstantinopel bis Armenien und von Syrien bis Äthiopien, Stuttgart/Zürich 1988.
- Thierry, Nicole: La basilique Saint Jean-Baptiste de Çavuşin, Cappadoce. In: Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France, 1972, S. 198-213.
- Warland, R.: Byzantinisches Kappadokien, Darmstadt 2013.

040627 Gotik – Nachgotik

Dr. Yvonne Northemann

GA 03/149, am 16.6. GA 04/149, Do. 16-18

Beginn: 14.04.2016

Inhalt

Das Adjektiv „gotisch“ kursierte bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts im Kreis italienischer Humanisten gleichbedeutend mit roh, wild und ungeordnet. Als „gotisch“ wurde diejenige mittelalterliche Architektur erachtet und als Verfallserscheinung gewertet, die gegen den Regelkanon einer zur Norm erhobenen antiken Architektur verstieß. Dabei irritierte vor allem die starke Vertikalisierung, eine Negierung des Prinzips von Tragen und Lasten, eine Skelettierung der Mauer und die Überfülle an Dienstvorlagen sowie spitzbogigen Kreuzrippengewölben. Im 19. Jahrhundert etablierte sich schließlich die stilepochale Bezeichnung „Gotik“, deren Ursprung und Entstehungsgrund Hauptaugenmerk zahlreicher Untersuchungen werden sollte.

Das europaweit zu beobachtende Phänomen der Verwendung gotischer Formen über die vermeintliche Epochengrenze hinaus musste dieses Verständnis einer Stilentität stören und wurde zunächst als anachronistisch oder provinziell abgetan. Es wurde begrifflich unterschiedlich umrissen, im deutschsprachigen Raum seit Engelbert Kirschbaums Dissertation (1928) als „Nachgotik“, im Englischen und Französischen als „Survival“ und

„Survivance“. In jüngerer Forschung wird das Phänomen entgegen der Vorstellung konkurrierender holistischer Stile entweder als Bauen nach klaren typologischen und semantischen Regeln oder aber als retrospektiver Vorgang mit programmatischer Aussage neu untersucht. Bei letzterem ist zwangsläufig eine Absetzung vom Historismus des 19. Jahrhunderts vonnöten, da eine bewusste Retrospektive ein Differenzbewusstsein vergangener und gegenwärtiger Formen bei zeitgenössischen Bauherren und Rezipienten voraussetzt.

In der ersten Sitzungen soll zunächst an der in der frühen Forschung als „Ursprungsbau“ postulierten Benediktinerabteikirche Saint-Denis eine ausführliche Architekturbetrachtung vorgenommen und Grundlagen der Bauorganisation und Konstruktionsweise vermittelt werden. Saint-Denis bietet zudem paradigmatisch einen Einblick in die methodischen Zugänge und Fragestellungen einer kaum noch zu überblickenden Gotikforschung. Das Seminar will im weiteren Verlauf anhand unterschiedlicher Bauaufgaben die stark divergierenden Baulösungen vor dem Hintergrund der benannten Kontroversen zur Stilgenese, Epochengrenzen, Prolongierung und Kontinuität gotischer Merkmale oder bewusster programmatischer Rezeption unter die Lupe nehmen, wobei ein deutlicher Schwerpunkt auf Sakralarchitektur gelegt wird.

Leistungsnachweis:

Kleiner Leistungsnachweis: Je nach TeilnehmerInnenzahl Referat oder Expertenrolle

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und 10-12-seitige Seminararbeit

040627 Gotik – Nachgotik

Dr. Yvonne Northemann

GA 03/149, am 16.6. GA 04/149, Do. 16-18

Beginn: 14.04.2016

Inhalt

Das Adjektiv „gotisch“ kursierte bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts im Kreis italienischer Humanisten gleichbedeutend mit roh, wild und ungeordnet. Als „gotisch“ wurde diejenige mittelalterliche Architektur erachtet und als Verfallserscheinung gewertet, die gegen den Regelkanon einer zur Norm erhobenen antiken Architektur verstieß. Dabei irritierte vor allem die starke Vertikalisierung, eine Negierung des Prinzips von Tragen und Lasten, eine Skelettierung der Mauer und die Überfülle an Dienstvorlagen sowie spitzbogigen Kreuzrippengewölben. Im 19. Jahrhundert etablierte sich schließlich die stilepochale Bezeichnung „Gotik“, deren Ursprung und Entstehungsgrund Hauptaugenmerk zahlreicher Untersuchungen werden sollte.

Das europaweit zu beobachtende Phänomen der Verwendung gotischer Formen über die vermeintliche Epochengrenze hinaus musste dieses Verständnis einer Stilentität stören und wurde zunächst als anachronistisch oder provinziell abgetan. Es wurde begrifflich unterschiedlich umrissen, im deutschsprachigen Raum seit Engelbert Kirschbaums Dissertation (1928) als „Nachgotik“, im Englischen und Französischen als „Survival“ und „Survivance“. In jüngerer Forschung wird das Phänomen entgegen der Vorstellung konkurrierender holistischer Stile entweder als Bauen nach klaren typologischen und semantischen Regeln oder aber als retrospektiver Vorgang mit programmatischer Aussage neu untersucht. Bei letzterem ist zwangsläufig eine Absetzung vom Historismus des 19. Jahrhunderts vonnöten, da eine bewusste Retrospektive ein Differenzbewusstsein vergangener und gegenwärtiger Formen bei zeitgenössischen Bauherren und Rezipienten voraussetzt.

In der ersten Sitzung soll zunächst an der in der frühen Forschung als „Ursprungsbau“ postulierten Benediktinerabteikirche Saint-Denis eine ausführliche Architekturbetrachtung vorgenommen und Grundlagen der Bauorganisation und Konstruktionsweise vermittelt werden. Saint-Denis bietet zudem paradigmatisch einen Einblick in die methodischen Zugänge und Fragestellungen einer kaum noch zu überblickenden Gotikforschung. Das Seminar will im weiteren Verlauf anhand unterschiedlicher Bauaufgaben die stark divergierenden Baulösungen vor dem Hintergrund der benannten Kontroversen zur Stilgenese, Epochengrenzen, Prolongierung und Kontinuität gotischer Merkmale oder bewusster programmatischer Rezeption unter die Lupe nehmen, wobei ein deutlicher Schwerpunkt auf Sakralarchitektur gelegt wird.

Leistungsnachweis:

Kleiner Leistungsnachweis: Je nach TeilnehmerInnenzahl Referat oder Expertenrolle

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und 10-12-seitige Seminararbeit

040628 Der Palast des Herrschers. Europäischer Schloßbau 1450-1800

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Mi. 10-12

Beginn: 20.04.2016

Inhalt

Die Gebäude für das Wohnen und Regieren des Herrschers erfahren in der Frühen Neuzeit erhebliche Veränderungen, die Teil eines umfassenden Strukturwandels sind. Nicht nur aus Gründen neuartiger militärischer Technologien verschwinden die aus dem Mittelalter bekannten fortifikatorischen Formen, sondern auch, weil die potentielle Verteidigung des Herrschersitzes auf eine Residenzstadt übertragen wird, in welcher der Regent nun fest residiert. Aus dieser Fixierung von Herrschaft und der damit verbundenen höfischen Repräsentation heraus ergeben sich neuartige Typologien von Gebäuden, die im Fokus des Seminars stehen: Residenzschloss, Lust- und Jagdschloss, Sommersitz. Die hierfür aufgewandte, zunehmende Pracht gilt als legitimes Mittel fürstlicher Selbstdarstellung, sie ist Teil seiner sichtbaren „Magnificenz“. Neue bauliche

Typen entwickeln sich sowohl aus bestimmten Funktionen – etwa das fürstliche Appartement mit seinen rigiden zeremoniellen Vorschriften –, andererseits aus einem symbolischen Konkurrenzkampf zwischen den europäischen Herrschern, der insbesondere seit dem Absolutismus Ludwig XIV. entsteht. Das Seminar nimmt daher seinen Ausgangspunkt in den europäischen Herrschaftsbauten und verfolgt, wie sie aufeinander Bezug nahmen.

Einführende Literatur

Krause, Katharina: Die Maison de plaisance. Landhäuser in der Ile-de-France (1660-1730), München 1996
Schütte, Ulrich: Das Schloss als Wehranlage : Befestigte Schloßbauten der frühen Neuzeit im alten Reich, Darmstadt 1994
Prinz, Wolfram; Kecks, Ronald G.: Das französische Schloss der Renaissance. Form und Bedeutung der Architektur, ihre geschichtlichen und gesellschaftlichen Grundlagen, Berlin 1985

040629 Bau und Ausstattung der Sixtina als Positionsbestimmung des frühneuzeitlichen Papsttums

Dr. Tobias Kämpf

GA 6/62, Di. 16-18
Beginn: 19.04.2016

040630 Skulptur des Klassizismus. Canova, Houdon und Flaxman im Kontext einer internationalen Bewegung

Dr. Alexander Linke

GA 6/62, Mi. 16-18
Beginn: 13.04.2016

Inhalt

Als Kunst der Aufklärungszeit erlebt die Bildhauer des sogenannten ‚Klassizismus‘ nach Jahrzehnten des Desinteresses in jüngerer Zeit wieder größere Aufmerksamkeit (etwa 2013 „Schönheit und Revolution. Klassizismus 1770–1820“, Ausst. Städel Museum, Frankfurt). Insbesondere die im 18. Jahrhundert virulente Autonomisierung künstlerischer Gestaltungsmittel, die durch historische Reflexion (etwa: Barock-Kritik und archäologische Ausgrabungen in Pompei) induzierten ästhetischen Reformbestrebungen und die internationale Vernetzung der Kunstszene haben den ‚Klassizismus‘ in Richtung einer spannungsreichen Übergangszeit zwischen Früher Neuzeit und Moderne neu justiert.

Das Seminar bietet einen am Beispiel dreier Künstlerpersönlichkeiten einen Einstieg in die Vielfalt bildhauerischer Gattungen und Gestaltungsaufgaben: Porträt, Denkmal, Grabmal, Mythologie, Religion, Geschichte, Genre. Flankierend zur exemplarischen Analyse zentraler Werkkomplexe werden die zeitgenössische Theoriebildung und die Internationalität des Kunstbetriebs diskutiert.

Die Vorstellung und Vergabe von Referatsthemen erfolgt in der 1. Sitzung.

Eine Vorbesprechung der Referatsthemen im Rahmen meiner Sprechstunde ist obligatorisch. Das Gespräch sollte mindestens eine Woche vor dem Referatstermin und auf Grundlage einer Literaturliste sowie eines Konzeptpapiers erfolgen.

Teilnahmevoraussetzung: Interesse am Thema! Regelmäßige Anwesenheit und engagierte Mitarbeit.

Qualifizierter Leistungsnachweis (großer Schein): Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat und schriftliche Ausarbeitung.

Teilnahmenachweis (kleiner Schein): Vor- und Nachbereitung der Sitzungen und Referat.

040630 Skulptur des Klassizismus. Canova, Houdon und Flaxman im Kontext einer internationalen Bewegung

Dr. Alexander Linke

GA 6/62, Mi. 16-18
Beginn: 13.04.2016

Inhalt

Als Kunst der Aufklärungszeit erlebt die Bildhauer des sogenannten ‚Klassizismus‘ nach Jahrzehnten des Desinteresses in jüngerer Zeit wieder größere Aufmerksamkeit (etwa 2013 „Schönheit und Revolution. Klassizismus 1770–1820“, Ausst. Städel Museum, Frankfurt). Insbesondere die im 18. Jahrhundert virulente Autonomisierung künstlerischer Gestaltungsmittel, die durch historische Reflexion (etwa: Barock-Kritik und archäologische Ausgrabungen in Pompei) induzierten ästhetischen Reformbestrebungen und die internationale Vernetzung der Kunstszene haben den ‚Klassizismus‘ in Richtung einer spannungsreichen Übergangszeit zwischen Früher Neuzeit und Moderne neu justiert.

Das Seminar bietet einen am Beispiel dreier Künstlerpersönlichkeiten einen Einstieg in die Vielfalt bildhauerischer Gattungen und Gestaltungsaufgaben: Porträt, Denkmal, Grabmal, Mythologie, Religion, Geschichte, Genre. Flankierend zur exemplarischen Analyse zentraler Werkkomplexe werden die zeitgenössische Theoriebildung und die Internationalität des Kunstbetriebs diskutiert.

Die Vorstellung und Vergabe von Referatsthemen erfolgt in der 1. Sitzung.

Eine Vorbesprechung der Referatsthemen im Rahmen meiner Sprechstunde ist obligatorisch. Das Gespräch sollte mindestens eine Woche vor dem Referatstermin und auf Grundlage einer Literaturliste sowie eines Konzeptpapiers erfolgen.

Teilnahmevoraussetzung: Interesse am Thema! Regelmäßige Anwesenheit und engagierte Mitarbeit.

Qualifizierter Leistungsnachweis (großer Schein): Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat und schriftliche Ausarbeitung.

Teilnahmenachweis (kleiner Schein): Vor- und Nachbereitung der Sitzungen und Referat.

040635 Ikonologie – Stilgeschichte – Wahrnehmungspsychologie: Forschungsparadigmen der Kunstwissenschaft im 20. Jahrhundert

Andreas Degner M.A.

GA 04/149, Mi. 14-16, 14-tägig und Blöcke Mi. 27.7.2016: 12-19 Uhr und Do. 28.7.2016: 10-15 Uhr
(mit Pausen)
Beginn: 20.04.2016

Inhalt

Im Seminar soll anhand kunstwissenschaftlicher Texte aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts untersucht werden, inwieweit sich Hauptvertreter der modernen Kunstgeschichte in einer Phase der methodischen Ausdifferenzierung des Faches mit Forschungsansätzen und Fragestellungen aus benachbarten Disziplinen auseinandersetzen. Dabei werden unter anderem die Stilgeschichte in Anschluss an Alois Riegl, Warburgs Modell einer Kunstgeschichte als interdisziplinär ausgerichteter Kulturwissenschaft sowie Ansätze der Werkinterpretation an der Schnittstelle von Kunstgeschichte und Psychologie bei Ernst Kris in den Blick geraten. Neben der Einführung in die genannten und weitere Methoden soll der grundsätzlichen Frage nachgegangen werden, wie sich die Möglichkeiten zur Werkanalyse in Abhängigkeit davon verändern, ob ein Kunstwerk auf Grundlage formalistischer, psychologischer oder kulturgeschichtlich-hermeneutischer Theorien in den Fokus der Forschung gerät.

Einführende Literatur

Brassat/Kohle (Hg.): Methoden-Reader Kunstgeschichte. Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft, Köln 2003, S. 41-76.
Held/Schneider: Grundzüge der Kunstwissenschaft, Wien 2007, S. 355-362 u. S. 422-435.
Belting (Hg.): Kunstgeschichte: Eine Einführung, Berlin 2008 (7. Aufl.).

040636 Minimal Art

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GA 6/62, Mo. 10-12
Beginn: 18.04.2016

Inhalt

Am 27. April 1966 eröffnete im The Jewish Museum in New York eine Ausstellung unter dem Titel Primary Structures. In radikaler Absetzung von den ästhetischen Konzepten der abstrakten Expressionisten versammelte sie eine Gruppe von Künstlern, die sich mit Fragen der visuellen Struktur des Räumlichen, einer Neubestimmung der Gattung Skulptur und mit dem Problem der Autorschaft in der zeitgenössischen Kunst beschäftigten. Die dort gezeigte Kunst firmierte in den folgenden Jahren auch unter den Begriffen ABC-Art oder Minimal Art. Ihre führenden Vertreter, Tony Smith, Donald Judd, Sol Lewitt, und Carl Andre in der Skulptur sowie Frank Stella, Elsworth Kelly, Agnes Martin und Kenneth Noland in der Malerei, begleiteten ihre künstlerische Arbeit mit einer umfangreichen kunstkritischen Literatur, die die Debatten der 60er Jahre vor allem in den USA prägte.

Im Laufe des Seminars sollen die zentralen künstlerischen Positionen der Minimal Art vorgestellt und diskutiert werden. Daneben werden wir uns den theoretischen Diskursen der Zeit widmen, und deren Relevanz für die Gattungsdebatten in der Mitte des 20. Jahrhunderts untersuchen.

Einführende Literatur

Elke Bippus: Serielle Verfahren. Pop Art, Minimal Art, Conceptual Art und Postminimalism. Berlin 2003
Frances Colpitt: Minimal Art. The Critical Perspective. Seattle 1993
James Meyer (ed.): Minimalism. London 2000
Stemmerich, Gregor (Hg.): Minimal Art: eine kritische Retrospektive. Dresden 1995

040637 Cindy Sherman

Prof. Dr. Änne Söll

GA 03/149, Mi. 16-18

Inhalt

Als eine der wichtigsten KünstlerInnen der Gegenwart hat Cindy Sherman die Diskurse um Identität, Körper und Geschlecht sowie die Diskussion um den Status der Fotografie entscheidend geprägt. In diesem Seminar wird es darum gehen, sich mit dem gesamten Oeuvre der Künstlerin auseinanderzusetzen, die Rezeption ihres Werkes kritisch zu hinterfragen und eigene Interpretationsansätze zu entwickeln. Shermans Arbeiten sollen zudem mit denen ihrer KollegInnen verglichen und kontextualisiert werden. Die kontinuierliche Lektüre und ein Referat ist Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Einführende Literatur

Paul Moorhous (Hg.), Cindy Sherman, London 2014
Johanna Burton (Hg.), Cindy Sherman, Cambridge 2006
Hanne Loreck, Geschlechterfiguren und Körperteile: Cindy Sherman, München 2002
Christina Walter, Bilder erzählen, Positionen inszenierter Fotografie, Weimar 2002

040638 Neue Räume: Weltall/ Kosmos/ Outer Space

Kathrin Rottmann

Inhalt

„We are all astronauts“ und fliegen im Zuge unserer Mission auf dem Raumschiff Erde durch den Weltraum, vertrat der Architekt Richard Buckminster Fuller in seinem 1968 publizierten Operating manual for spaceship earth. Die in den 1950er und 60er Jahren erzielten Erfolge der modernen Raumfahrt ließen die älteren, heutzutage durch die Funde der Marssonden befeuerten Pläne zur Kolonisierung des Weltalls in greifbare Nähe rücken. Abgesehen vom wirtschaftlichen und militärischen Gebrauch des Weltraums im Kalten Krieg regten dessen sprichwörtliche unendliche Weiten Explorationsphantasien an. In den noch zu entdeckenden Räumen, in denen Naturgesetze wie die Schwerkraft unwirksam sind, schien es möglich, auch soziale und politische Hierarchien, Geschlechterverhältnisse und künstlerische Verfahren neu auszuhandeln. Das Seminar nimmt die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Weltall im 20. und 21. Jahrhundert in den Blick und widmet sich medienübergreifend Arbeiten über neue Räume, Körper, soziale und politische Strukturen. Exemplarisch wird diskutiert, wie in künstlerischen Arbeiten und Lektüretexten Kosmos und outer space inszeniert werden, welche Perspektiven sie auf unser Raumschiff eröffnen, und nicht zuletzt gilt es natürlich zu fragen: „Is there life on Mars?“

Einführende Literatur

Beate Engl: Space is a place. Handbuch und Standortrecherche für eine kritische Kunstpraxis im öffentlichen Weltraum, München 2005
Sonja A. Neef, Henry Sussmann, Dietrich Boschung (Hg.): Astroculture. Figurations of cosmology in media and arts, München 2014
Ausst.-Kat. Weltraum. Die Kunst und ein Traum, Kunsthalle Wien 2011

Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter | Advanced Seminars: Middle Ages

040640 Bildende Kunst in der jüdischen Kultur des westlichen Mittelalters

Prof. Dr. Ulrich Rehm
M.A. Melis Avkiran

GA 6/62, Mi. 12-14
Beginn: 20.04.2016

Inhalt

Das Seminar soll einen ersten Einblick in ein Forschungsgebiet vermitteln, das vielfach eher neben als innerhalb der kunsthistorischen Disziplin verhandelt wird: Es geht um die Frage, welche Rolle bildende Kunst in der jüdischen Kultur des westlichen Mittelalters spielte. Und wenn man annimmt, dass die Kunstproduktion jüdischer Kulturen des Mittelalters keineswegs in strenger Isolation zustande kam, geht es auch um die Frage: Wie ist das wechselseitige Verhältnis zwischen christlicher und jüdischer Kultur beschaffen? Lässt sich überhaupt von jüdischer Kunst sprechen, und, wenn ja, was definiert diese? Was bedeutet das Bilderverbot für die jeweiligen historischen Bildpraxen? Lassen sich epochale bzw. regionale Unterschiede ausmachen?

Ein Schwerpunkt des Seminars wird auf der Untersuchung jüdischer Buchkultur liegen.

Einführende Literatur

Zur Vorbereitung:

Hannelore Künzl: Jüdische Kunst. Von der biblischen Zeit bis in die Gegenwart, München 1992.

Katrin Kogman-Appel: Jewish Art and Non-Jewish Culture: The Dynamics of Artistic

Borrowing in Medieval Hebrew Manuscript Illumination, in: Jewish History, Vol. 15, No. 3, (2001), pp. 187-234.

Katrin Kogman-Appel: Christianity, Idolatry, and the Question of Jewish Figural Painting in the Middle Ages, in: Speculum, Vol. 84, No. 1 (Jan. 2009), pp. 73-107.

Ursula Schubert: Was ist jüdisch an der jüdischen Bildkunst?, in: Kairos, Heft 3-4 (1985), S. 269-278.

040641 Architektur des Mittelalters in Italien (mit Großexkursion nach Italien 21.09.-30.09.)

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, Mo. 16-18
Beginn: 18.04.2016

Inhalt

Die mittelalterliche Baukunst Italiens bietet ein überaus heterogenes Bild, das Klassifikationssysteme, welche die Bauwerke nach historischen, geographischen und formalen Kriterien in Perioden, Regionen und Stile ordnen, an ihre Grenzen bringt und deren Nutzen daher aufs Neue reflektiert werden. Das Seminar nähert sich dem Themenkomplex exemplarisch. Anhand herausragender Denkmäler werden architektonische Lösungen auf ihre spezifischen Bedingtheiten hin analysiert und schließlich vor dem Hintergrund sozialer, wirtschaftlicher und politischer Determinanten betrachtet. Neben Fragen zur Kontinuität zwischen spätantiker und mittelalterlicher Baukunst spielen unter anderem Bauprojekte im Kontext von Hegemonialbestrebungen ober- und mittelitalienischer Städte, der Kirchenreform oder der normanischen Herrschaft in Süditalien eine Rolle.

Im Hinblick auf die mit Prof. Dr. Ulrich Rehm vom 21.09. bis 30.09.2016 stattfindende Großexkursion (Milano, Pavia, Piacenza, Fidenza, Modena, Parma, Pistoia, Lucca, Pisa) liegt ein Schwerpunkt auf der Architektur des Hochmittelalters in Ober- und Mittelitalien. Es werden jedoch auch Beispiele in Süditalien behandelt und ein Ausblick auf die Baukunst des Spätmittelalters gegeben. Da die Forschungsliteratur zum großen Teil in italienischer Sprache vorliegt, ist eine Bereitschaft zur Lektüre Voraussetzung.

Die Exkursion ist ein Angebot im Masterstudium. Sollten nicht genügend Anmeldungen von Masterstudierenden vorliegen, besteht für Bachelorstudierende die Möglichkeit zur Teilnahme.

Leistungsnachweis: Kleiner Leistungsnachweis: Je nach TeilnehmerInnenzahl Referat oder Expertenrolle

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und ca. 15-seitige Seminararbeit

Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit | Advanced Seminars: Early Modern Period

040642 Die Reformation und die Medien

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GABF 04/514, Mi. 10-12

Beginn: 20.04.2016

Inhalt

Die verbreitete Vorstellung, der zufolge die protestantischen Bewegungen ihre Botschaften vorrangig auditiv vermitteln wollten, wird seit einiger Zeit von der Forschung revidiert und dabei gezeigt, wie bewusst sie sich einer Vielzahl von Medien (Bildmedien, Printmedien, Musik sowie auch Predigten) bedienten, um ihre neuen Glaubensinhalte prägnant und überzeugend zu vermitteln. Mit dem Schwerpunkt auf den visuellen Medien sollen im Seminar die bildlichen Strategien der verschiedenen reformatorischen Bewegungen untersucht werden.

Die Referatsthemen werden Anfang April am Schwarzen Brett gegenüber meinem Büro (2/158) ausgehängt. Die Themen der ersten drei Sitzungen können dann vorab belegt werden, die übrigen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Scheinerwerb: Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zu einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

Einführende Literatur

Bild und Botschaft. Cranach im Dienst von Hof und Reformation (Ausst.-Kat. Gotha, Kassel, 2015), hg. von Julia Carrasco und Timo Trümper, Heidelberg 2015.

Calvinismus. Die Reformierten in Deutschland und Europa (Ausst.-Kat. Berlin 2009), hg. von Ansgar Reiß und Sabine Witt, Dresden 2009.

MacCulloch, Diarmaid: Die Reformation, 1490-1700, München 2008. (Engl. Orig.-Ausg. 2003.)

Pettegree, Andrew: Reformation and the Culture of Persuasion, Cambridge 2005.

Blickle, Peter und Holenstein, André (Hg.): Macht und Ohnmacht der Bilder. Reformatorischer Bildersturm im Kontext der europäischen Geschichte, München 2002.

Luther und die Folgen für die Kunst (Ausst.-Kat. Hamburg 1983/1984), hg. von Werner Hofmann, München 1983.

040643 Innenräume des 18. Jahrhunderts: Synthese von Architektur und Bild

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Agnes Sawyer M.A.

GA 6/62, Do. 12-14

Beginn: 14.04.2016

Inhalt

Sowohl bei Sakral- wie auch bei Profanbauten vollzog sich spätestens um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein deutlicher Wechsel in der architektonischen Ausstattung: Räume werden als Ganzes verstanden und durch neue Medien wie Stuck, bildhafte Ornamente und eine abgestimmte bildliche Dekoration als solche angelegt. Die „klassischen“ Medien der Architektur und des Bildes stellen sich auf diese neue, farbenfreudige Einheit ein, Gattungsgrenzen werden häufig überschritten. In Sakralräumen entsteht ein neuartiger Kontrast zwischen der gebauten Architektur und großen Deckengemälden sowie Altären, mit Hilfe von Ornamentik werden die Sphären

von unten und oben gegeneinander vertauscht. Häufig gibt die Architektur ihre bis dahin übliche Gliederung durch die Säulenordnungen auf und führt stattdessen „niedere“ Elemente ein: Einfache oder anti-tektonische, sogar naturhafte Elemente dringen in die Architekturausstattung ein. Dem entsprechen exotistische Tendenzen, die – insbesondere in Schlossanlagen - völlig neue Typen von Innenräumen (chinoise, japanoise, „indianische“ Kabinette) entstehen lassen. Das Seminar versteht sich als Einführung in die Analyse solch integraler Werke, wobei auch gemalte Interieurs des sogenannten Rokoko bearbeitet werden. Wie sich das spezifische Raumkonzept mit seinen ornamentalen Formen in das gemalte Bild einschreibt, wird ebenso an ausgewählten Werken besprochen wie die bildliche Ausstattung gebauter Räume thematisiert wird. Das Seminar ist verknüpft mit der Vorlesung „Abkehr von den Ordnungen. Architektur im 18. und frühen 19. Jahrhundert“.

Einführende Literatur

Bauer, Hermann: Rocaille. Zur Herkunft und zum Wesen eines Ornament-Motivs (= Neue Münchner Beiträge zur Kunstgeschichte, 4) Berlin 1962

Oster, Angela: „Rocailles et Coquillages“. Einleitende Bemerkungen zum literarischen Rokoko, in: Das andere 18. Jahrhundert. Komparatistische Blicke auf das Rokoko der Romania, hrsg. von ders, Heidelberg 2010, S. 9 – 32

Rupprecht, Bernhard: Die bayerische Rokoko-Kirche (= Münchener Historische Studien, Abteilung bayerische Geschichte, 5), Kallmünz 1959

040644 Gewaltdarstellung in der Historienmalerei von David bis Picasso

Dr. Tobias Kämpf

GA 6/62, Di. 12-14 Uhr

Beginn: 19.04.2016

040645 Caspar David Friedrich und die Dresdner Romantik

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GA 6/62, Mo. 14-16

Beginn: 18.04.2016

Inhalt

Im Umfeld der französischen Revolution, in der Ablösung des Barock durch einen strengen, rationalistischen, den Ideen der Aufklärung verbundenen Klassizismus, im Vorfeld der Romantik, bildet sich ein kulturelles Geflecht heraus, in dem die grundlegenden Kategorien der Moderne formuliert werden. Das Denken in statischen Hierarchien und unhinterfragbarer Abfolge feudaler Genealogien geht un-wiederbringlich zu Ende. An deren Stelle tritt ein neues historisches Bewusstsein, das Naturabläufe wie kulturelle Konstellationen gleichermaßen umfasst. Natur und Gesellschaft werden nicht mehr als unveränderliche Größen verstanden, sie werden in fortlaufender Veränderung begriffen, sie haben ihre Geschichte. Diese Historisierung der Welt hat eine nicht zu unterschätzende Auswirkung auf die Künste.

Im Verlauf dieses Seminars, soll, von der Grundlegung des Frühklassizismus ausgehend, die Wende hin zur Romantik beschrieben werden. In Dresden, werden die angerissenen Themen um 1800 im Kreise von Literaten und bildenden Künstlern sehr früh und mit besonderer Intensität debattiert. Caspar David Friedrich, Philipp Otto Runge, Carl Gustav Carus, Johann Christian Dahl und Friedrich August von Klinkowström sind die Protagonisten der Dresdner Kunstszene jener Jahre. Ihre Werke sollen vorgestellt und vor dem Hintergrund der romantischen Kunstlehre diskutiert werden.

Einführende Literatur

Apel, Friedmar (Hg.): Romantische Kunstlehre: Poesie und Poetik des Blicks in der deutschen Romantik. Frankfurt/Main 1992

Bertsch, Markus (Hg.): Kosmos Runge. Hamburg 2010

Busch, Werner: Die notwendige Arabeske. Wirklichkeitsaneignung und Stilisierung in der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts. Berlin 1985

Busch, Werner: Das sentimentalische Bild: die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne. München 1993

Busch, Werner: Caspar David Friedrich: Ästhetik und Religion. München 2003

Forssmann, Erik: Goethezeit: über die Entstehung des bürgerlichen Kunstverständnisses. München 1999

Frenssen, Birte (Hg.): Die Geburt der Romantik. Friedrich. Runge. Klinkowström [erscheint anlässlich der Ausstellung Die Geburt der Romantik. Friedrich. Runge. Klinkowström, Pommersches Landesmuseum Greifswald, 28. August bis 21. November 2010] München 2010

Grave, Johannes: Caspar David Friedrich. München 2012

Landsberger, Franz: Die Kunst der Goethezeit : Kunst und Kunstanschauung von 1750 bis 1830. (Erstausgabe: 1931) - Neuausg. Berlin 1999.

Müller-Tamm, Jutta: Kunst als Gipfel der Wissenschaft. Ästhetische und wissenschaftliche Weltaneignung bei Carl Gustav Carus. Berlin 1995

Kat. Ausst: Johan Christian Dahl, der Freund Caspar David Friedrichs [Ausstellung in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf, Schleswig, 28. April bis 30. Juni 2002 und im Haus der Kunst München vom 12. Juli bis 19. Oktober 2002]

Kat. Ausst: Carl Gustav Carus. [eine Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Staatlichen Museen zu Berlin, 26. Juni bis 20. September 2009 ; 9. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010]. 2 Bde. Berlin 2009

040646 Brutalismus

Dr. Alexandra Klei

GA 6/62, 15.04.2015, 10-12 Uhr Einführung; Blöcke 8./9. und 22./23. Juli, jeweils 11-17 Uhr
Beginn: 15.04.2015, 10-12 Uhr Einführung

Inhalt

Glaubt man den sozialen Medien und einer immer länger werdenden Liste von wissenschaftlichen Veröffentlichungen, ist Brutalismus längst kein Synonym mehr für "hässlich". Die Architekturen, die besonders in den 1960er und 1970er Jahren errichtet wurden, stellen eine Strömung innerhalb der Nachkriegsmoderne dar, die zwischen "Alltag, Poesie und Theorie" verortet werden. Das Seminar wird sich sowohl mit dem Phänomen als auch den konkreten Bauten auseinandersetzen: Neben einer theoretischen Annäherung an den Begriff und seine Übersetzung in Architektur und weltweit umgesetzten Projekte u.a. in London, Boston, Skopje stehen konkrete Beispiele in Nordrhein-Westfalen im Zentrum der Betrachtung. Letztgenannte werden an zwei Exkursionstagen vor Ort vorgestellt, besichtigt und diskutiert. Es gibt dabei die Möglichkeit, einen eigenen Beitrag auf dem Internetportal "Nachkriegsarchitektur in Nordrhein-Westfalen" (<http://www.nachkriegsmoderne.org/>) zu veröffentlichen.

040647 Die heimlichen Schätze in westfälischen Kirchen. Neuer Forschungsbedarf und neue Forschungsmethoden in Dorf- und Stadtkirchen

Dr. Hans H. Hanke

GA 6/62, Termine jeweils freitags: 15.04., 14.00-17.00 Uhr Vorbesprechung; Sitzungen 03.06., 01.07., 15.07., 29.07., 12.08., 16.09., jeweils 14.00-18.00 Uhr
Beginn: 15.04., 14.00-17.00 Uhr Vorbesprechung, Einführung

Inhalt

Wandmalerei, Dachstühle und Glocken: Die moderne Denkmalpflege beschäftigt sich wieder mit mittelalterlichen Kirchen. Denn es ist erstaunlicher Weise viel zu wenig bekannt darüber. Die LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen rückt in einem aktuellen Projekt ein bislang nur unzureichend bearbeitetes Thema in den Fokus ihrer Forschung: Die figürliche Wandmalerei der Romanik (1170-1270). In den Kirchen Westfalens haben sich wertvolle Zeugnisse dieser Kunstgattung erhalten, die im Zusammenspiel mit der Architektur eine wirkungsvolle Einheit bilden. Insgesamt sollen im Projekt die 13 wichtigsten figürlichen Wandmalereien in Westfalen mit den aktuellsten Methoden betrachtet werden.

Die häufig schlecht überlieferte Baugeschichte der Kirchen lässt sich manchmal aus Untersuchungen der Dachstühle in dendrochronologischen Untersuchungen sowie durch Analyse der Balkenverbindungen und statischen Konstruktion genauer darstellen.

Selten betrachtet, manchmal gehört, werden die (Klang-)Kunstwerke, die oft nicht identifizierten Glocken: Wer waren die Gießer und Gießhütten? Wie geht man mit Glocken um, die seit dem Mittelalter in den Türmen hängen. Wie sehen die Glocken überhaupt aus? Wie oft darf wie geläutet werden? Wie sind die häufig anzutreffenden Umbauten der Glockenstühle zu beurteilen?

Wir wollen uns im Seminar etliche der Projekte betrachten – auch im Gespräch mit Projektbeteiligten.

040648 (Geschichte der) Beschreibung von Kunstwerken

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

GABF 04/711, Mi. 16-18

Beginn: 20.04.2016

Inhalt

Im Laufe des 18. Jahrhunderts verändert sich der Kunstbetrieb und -vertrieb, im Zuge dessen entwickelt sich u.a. auch die Werkbeschreibung als eigene Gattung. Von Anfang an steht dabei die „Frage nach der Adäquatheit der Worte“ zur Debatte; bis heute ist sie nicht abgetan: „eine ganze Anthologie kritischer Stellungnahmen zum Verhältnis Wort und Bild ließe sich leicht füllen.“ (Wolfgang Kemp). Das Seminar setzt es sich zur Aufgabe, anhand ausgewählter Bildbeschreibungen vom 18.-20. Jahrhundert einerseits diese fortwährende Reflexion nachzuverfolgen und sie andererseits mit konkreten Beschreibungspraktiken zu korrelieren. Die Diversität sprachlicher Einholungsbemühungen sensibilisiert dabei sowohl für die Vielfalt als auch für die Zeitgebundenheit der Vorstellungen davon, was Sprache leistet, was ein Bild ist und konstituiert und wie die beiden Sphären zueinander perspektiviert werden. Wann und warum wechseln metaphorische und referentielle Weisen des Schreibens über Kunst einander ab und wie verhält sich das jeweils gezogene sprachliche Register zu seinem ideengeschichtlichen, kunstbetrieblichen und medialen Kontext? Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über die verschiedenen Formen und Intentionen von Bildbeschreibungen zu geben und für diesen unabdingbaren Teil jeder kunsthistorischen Praxis zu sensibilisieren.

Einführende Literatur

- Bader, Lena (Hg.): Sprechen über Bilder – Sprechen in Bildern. Studien zum Wechselverhältnis von Bild und Sprache, Berlin [u.a.] 2014.
- Baxandall, Michael: Ursachen der Bilder. Über das historische Erklären von Kunst, Berlin 1990.
- Boehm, Gottfried und Helmut Pfotenhauer (Hg.): Beschreibungskunst – Kunstbeschreibung. Ekphrasis von der Antike bis zur Gegenwart, München 1995.
- Kase, Oliver: Mit Worten sehen lernen. Bildbeschreibung im 18. Jahrhundert, Petersberg 2010.
- Panofsky, Erwin: Zum Problem der Beschreibung und Inhaltsdeutung von Werken der bildenden Kunst, in: ders. (Hg.): Aufsätze zu Grundfragen der Kunstwissenschaft, Berlin 1985, S. 85-97.
- Rebel, Ernst (Hg.): Sehen und Sagen. Das Öffnen der Augen beim Beschreiben der Kunst, Ostfildern 1996.
- Warnke, Martin: Wissenschaft als Knechtungsakt, in: ders. (Hg.): Künstler, Kunsthistoriker, Museen. Beiträge zu einer kritischen Kunstgeschichte, Luzern / Frankfurt 1979.

Master

Praxis und Übung | Projects and Training Courses

040647 Die heimlichen Schätze in westfälischen Kirchen. Neuer Forschungsbedarf und neue Forschungsmethoden in Dorf- und Stadtkirchen

Dr. Hans H. Hanke

GA 6/62, Termine jeweils freitags: 15.04., 14.00-17.00 Uhr Vorbesprechung; Sitzungen 03.06., 01.07., 15.07., 29.07., 12.08., 16.09., jeweils 14.00-18.00 Uhr
Beginn: 15.04., 14.00-17.00 Uhr Vorbesprechung, Einführung

Inhalt

Wandmalerei, Dachstühle und Glocken: Die moderne Denkmalpflege beschäftigt sich wieder mit mittelalterlichen Kirchen. Denn es ist erstaunlicher Weise viel zu wenig bekannt darüber. Die LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen rückt in einem aktuellen Projekt ein bislang nur unzureichend bearbeitetes Thema in den Fokus ihrer Forschung: Die figürliche Wandmalerei der Romanik (1170-1270). In den Kirchen Westfalens haben sich wertvolle Zeugnisse dieser Kunstgattung erhalten, die im Zusammenspiel mit der Architektur eine wirkungsvolle Einheit bilden. Insgesamt sollen im Projekt die 13 wichtigsten figürlichen Wandmalereien in Westfalen mit den aktuellsten Methoden betrachtet werden.

Die häufig schlecht überlieferte Baugeschichte der Kirchen lässt sich manchmal aus Untersuchungen der Dachstühle in dendrochronologischen Untersuchungen sowie durch Analyse der Balkenverbindungen und statischen Konstruktion genauer darstellen.

Selten betrachtet, manchmal gehört, werden die (Klang-)Kunstwerke, die oft nicht identifizierten Glocken: Wer waren die Gießer und Gießhütten? Wie geht man mit Glocken um, die seit dem Mittelalter in den Türmen hängen. Wie sehen die Glocken überhaupt aus? Wie oft darf wie geläutet werden? Wie sind die häufig anzutreffenden Umbauten der Glockenstühle zu beurteilen?

Wir wollen uns im Seminar etliche der Projekte betrachten – auch im Gespräch mit Projektbeteiligten.

040650 Wie entsteht eine Ausstellung? Untersuchungen und Fallbeispiele von der ersten Ideenskizze über die Recherche und Strukturierung bis zur abgeschlossenen Konzeption und möglichen Realisation

Dr. Susanne Kleine

GA 6/62, 23.04.2016, 13-16 Uhr Einführung, GA 6/62 07.05./08.05.2016 und 21.05./22.05.2016, jeweils 11-16 Uhr
Beginn: 23.04.2016, 13-16 Uhr Einführung

Inhalt

Im Seminar wird der Handlungsspielraum des Kurators besprochen und anhand von Fallbeispielen verschiedene Ausstellungskonzeptionen untersucht – von der Idee über die Planung bis zur Umsetzung. Unterstützt wird dies durch Exkursionen zu verschiedenen Institutionen/Ausstellungen und ggf. Gesprächen mit weiteren Kuratoren. Des Weiteren werden eigene Konzepte entwickelt, die von der ersten Skizze, über die inhaltliche Recherche und organisatorische Fragestellungen bis hin zum Entwurf von Presstexten und einer kurzen Katalogkonzeption alles beinhalten, was einer zeitgemäßen Ausstellung entspricht.

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit einen "kleinen Leistungsnachweis" durch konstante Teilnahme, rege Diskussion und eine eigene Konzeption zu erwerben.

Max. 20 TeilnehmerInnen!

040651 New Public Art. EMSCHERKUNST 2016. Zeitgenössische Kunst und die Transformation des östlichen Ruhrgebiets

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlung, Mi. 10-12

Beginn: 27.04.2016

Inhalt

Im Rahmen eines groß angelegten Zukunftsprojekts wird der Norden des Ruhrgebiets umgebaut. Bereits die Internationale Bauausstellung Emscherpark hat 1989 bis 1999 mit innovativen Bau- und Kunstprojekten zum städtebaulichen und sozialen, kulturellen und ökologischen Wandel der Region beigetragen. Die Emscher, einst Abwasserkanal inmitten der von Industrie geprägten Region, wird im Rahmen des Transformierungsprojekts renaturalisiert; das Umfeld ist Gegenstand eines tiefgreifenden Strukturwandels.

Seit RUHR.2010 wird dieser Transformationsprozess alle drei Jahre von der Großausstellung „EMSCHERKUNST“ begleitet. In diesem Jahr richtet die „EMSCHERKUNST 2016“ ihre Aufmerksamkeit auf den Umbau des östlichen Ruhrgebiets. Die Ausstellung findet in der Region statt, die von der Quelle der Emscher in Holzwickede über Areale in Dortmund, dem Wasserkreuz von Emscher und Rhein-Herne-Kanal in Castrop-Rauxel bis zum Stadthafen in Recklinghausen führt. Hier werden 25 Kunstprojekte vor Ort realisiert.

Das Seminar thematisiert das Ausstellungsprojekt im Kontext aktueller Fragen nach historischen Möglichkeiten und Potentialen zeitgenössischer Kunst im öffentlichen Raum.

Einführende Literatur

Mapping the Terrain: New Public Genre Art, ed. by Suzanne Lacy, Bay Press: Seattle/Washington/US 1995
Miwon Kwon: One Place after another. Site-Specific Art and Locational Identity, MIT-Press: Cambridge/Mass., London 2002

040652 Museumsgeschichte(n). Das Museum als transnationaler Akteur der Moderne

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

GA 6/62, Mi. 14-16, Sitzungen 20.4., 27.4., 4.5., 11.5. und Workshop 24.-25.6

Beginn: 20.04.2016

Inhalt

Ziel des Seminars ist es, Geschichte(n), Aufgaben und Visionen der Institution Museum von 1900 bis heute zu untersuchen. Der Fokus liegt dabei auf der historischen wie gegenwärtigen Museums-Praxis, die sich durch Austausch, Kooperation und Zirkulation (von Ideen, Dingen und Menschen) konstituiert und als visuelle Transfergeschichte beschreiben lässt. Diese dem Seminar leitmotivisch eingeschriebene Perspektive fördert ein Potential zutage, auf das bis heute wenig und um 1900 – der Hochzeit nationalsprachlicher Rhetorik und zahlreicher Museumsgründungen – kaum hingewiesen wurde.

Am Beispiel der ersten ‚großen‘, bislang wenig erforschten Museumsdirektoren sollen das transnationale Engagement, das Networking sowie die kooperativen Praktiken und Möglichkeiten des Museums untersucht, seinerzeit etablierte und bis heute gültige (Sammlungs)Profile herausgestellt und von hier aus auch die aktuelle, museale Situation befragt werden. Prämisse dieses Blickwinkels ist, dass die Zeit um 1900 den Moment der Museumsgeschichte markiert, an dem sich die musealen Strukturen und Zuständigkeitsbereiche im heutigen Sinne professionalisieren, ausdifferenzieren und zugleich entdifferenzieren und dass so folglich die historischen Einsichten die Reflexion auf die gegenwärtige Situation grundieren und vertiefen. Vor die Herausforderung neuer Medien und Reproduktionstechniken, forcierter Ökonomisierung, Popularisierung und Globalisierung gestellt, entwarf und entwirft sich das Museum an der Wende zum 20. wie 21. Jahrhundert auf durchaus vergleichbare Weise neu; es projiziert(e) und implementiert(e) mit der ihm eigenen materiellen Kultur der Wissensproduktion spezifische Formen ‚konkreten Denkens‘, die gerade in den sich selbst als unübersichtlich begreifenden Jahrhundertwendezeiten neue Möglichkeiten der Orientierung, der Wissensordnungen und Wissenszugänge zu geben versprechen – ein Vermögen, das die Konjunktur, die das Museum zu Beginn des 20. wie 21. Jahrhunderts erfahren hat bzw. erfährt, zu erklären hilft. Neben einer Reflexion auf die Sozialgeschichte der Kunst und ihrer

Institutionen vermittelt das Seminar auch Einblick in ein mögliches, zukünftiges Arbeitsgebiet der Studierenden der Kunstgeschichte.

Das Seminar besteht aus drei Blöcken: in den ersten vier Sitzungen (20.4., 27.4., 4.5., 11.5.) wird durch gemeinsame Lektüre und Diskussion in das Thema und seine methodische Bearbeitung eingeführt. Die zweite Phase besteht aus studentischer, eigenständiger Projektarbeit, im Zuge derer repräsentative Fallbeispiele (bevorzugt Museen und Museumsakteure aus der Region) z.T. auch vor Ort aufgearbeitet, befragt und erforscht werden. Die dritte Phase besteht aus einem zweitägigen Workshop (24.-25.6.), auf dem die Arbeitsergebnisse in Referaten und auf einer Poster-Session vor- und zur Diskussion gestellt werden.

Einführende Literatur

Museen im Umbruch / [Red. dieses H.: Annelie Lütgens ...]. -

Marburg: Jonas-Verl., 2005. - 96 S. : Ill. (Kritische Berichte ; Jg. 33, H. 4/2005)

The museum is open : towards a transnational history of museums 1750 – 1940, Berlin [u.a.]: De Gruyter, 2014.

Die Musealisierung der Nation: ein kulturpolitisches Gestaltungsmodell des 19. Jahrhunderts / hrsg. von

Constanze Breuer, Bärbel Holtz, Paul Kahl (Hrsg.). -

Berlin ; Boston: De Gruyter Oldenbourg, [2015]

Witschurke, Hans W.: Museum der Museen : die Berliner Museumsinsel als Entwicklungsgeschichte des deutschen Kunstmuseums, Aachen: Geymüller, 2015.

040653 Neuere Texte aus der Geschlechterforschung in den Kunst- und Kulturwissenschaften. Lektüreseminar

Prof. Dr. Änne Söll

GA 6/62, Mi. 8-10

Beginn: 20.04.2016

Inhalt

In diesem Seminar werden wir uns in Hinblick auf die kunst- und kulturwissenschaftliche Forschung mit neuen Ansätzen aus den Gender-Studies befassen. In einem ersten Teil werden theoretische Texte aus den Bereichen der Postcolonial-Studies, der feministischen Medienwissenschaft, der Philosophie bzw. Ästhetik, der Männlichkeitsstudien und der Soziologie gelesen. Zudem werden wir neue feministischen Manifesten lesen und deren Verhältnis zu ihren historischen Vorläufern diskutieren. Im zweiten Teil des Seminars werden wir uns mit Textbeispielen beschäftigen, in denen u. a. diese Theorien Anwendung zur Interpretation von künstlerischen Arbeiten finden. Ziel ist es, den Umgang mit theoretischer Lektüre einzuüben und ein interdisziplinäres Arbeiten, so wie es die Geschlechterforschung fordert, umzusetzen.

Einführende Literatur

Laury Penny, Unspeakable Things: sex, lies and revolution, London 2014

Chandra Talpade Mohanty, Feminism without borders: decolonizing theory, practicing solidarity, Durham 2003

Judith Halberstam, sex, gender and the end of normal, Boston 2012

Judith Butler, The question of gender: Joan W. Scotts critical feminism, Bloomington 2011

040641 Architektur des Mittelalters in Italien (mit Großexkursion nach Italien 21.09.-30.09.)

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, Mo. 16-18

Beginn: 18.04.2016

Inhalt

Die mittelalterliche Baukunst Italiens bietet ein überaus heterogenes Bild, das Klassifikationssysteme, welche die Bauwerke nach historischen, geographischen und formalen Kriterien in Perioden, Regionen und Stile ordnen, an ihre Grenzen bringt und deren Nutzen daher aufs Neue reflektiert werden. Das Seminar nähert sich dem Themenkomplex exemplarisch. Anhand herausragender Denkmäler werden architektonische Lösungen auf ihre spezifischen Bedingtheiten hin analysiert und schließlich vor dem Hintergrund sozialer, wirtschaftlicher und politischer Determinanten betrachtet. Neben Fragen zur Kontinuität zwischen spätantiker und mittelalterlicher Baukunst spielen unter anderem Bauprojekte im Kontext von Hegemonialbestrebungen ober- und mittelitalienischer Städte, der Kirchenreform oder der normannischen Herrschaft in Süditalien eine Rolle.

Im Hinblick auf die mit Prof. Dr. Ulrich Rehm vom 21.09. bis 30.09.2016 stattfindende Großexkursion (Milano, Pavia, Piacenza, Fidenza, Modena, Parma, Pistoia, Lucca, Pisa) liegt ein Schwerpunkt auf der Architektur des Hochmittelalters in Ober- und Mittelitalien. Es werden jedoch auch Beispiele in Süditalien behandelt und ein Ausblick auf die Baukunst des Spätmittelalters gegeben. Da die Forschungsliteratur zum großen Teil in italienischer Sprache vorliegt, ist eine Bereitschaft zur Lektüre Voraussetzung.

Die Exkursion ist ein Angebot im Masterstudium. Sollten nicht genügend Anmeldungen von Masterstudierenden vorliegen, besteht für Bachelorstudierende die Möglichkeit zur Teilnahme.

Leistungsnachweis:

Kleiner Leistungsnachweis: Je nach TeilnehmerInnenzahl Referat oder Expertenrolle

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und ca. 15-seitige Seminararbeit

040655 Skulpturprogramme des Mittelalters in Italien (mit Großexkursion nach Italien 21.09.-30.09.)

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 5/29, Do. 12-14

Beginn: 14.04.2016

Inhalt

Ähnlich wie in anderen westeuropäischen Regionen (namentlich in Frankreich und Spanien) kam es auch in Italien um den Wechsel vom 11. zum 12. Jahrhundert zu einer erheblichen Zunahme an skulpturaler Bauausstattung und insbesondere zu umfangreichen und komplexen Bildprogrammen im Medium der Steinskulptur. Im Umfeld der geplanten Exkursionsroute haben sich besonders viele hochkarätige Beispiele dieser frühen Zeit bis in das 14. Jahrhundert hinein erhalten. Und viele davon befinden sich noch in situ, oder sie lassen sich in ihrer ursprünglichen räumlichen Disposition rekonstruieren.

Das Seminar soll im Wesentlichen auf die geplante Großexkursion vorbereiten. Vor Ort sollen die betreffenden Bildprogramme dann insbesondere auf Ihre Wechselwirkungen mit der Architektur bzw. mit ihrer räumlichen Umgebung hin untersucht werden, sowohl in ästhetischer wie auch in funktionaler Hinsicht. Als Hauptstationen sind vorgesehen: Milano, Pavia, Piacenza, Fidenza, Modena, Parma, Pistoia, Lucca, Pisa.

040642 Die Reformation und die Medien

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GABF 04/514, Mi. 10-12

Beginn: 20.04.2016

Inhalt

Die verbreitete Vorstellung, der zufolge die protestantischen Bewegungen ihre Botschaften vorrangig auditiv vermitteln wollten, wird seit einiger Zeit von der Forschung revidiert und dabei gezeigt, wie bewusst sie sich einer Vielzahl von Medien (Bildmedien, Printmedien, Musik sowie auch Predigten) bedienten, um ihre neuen Glaubensinhalte prägnant und überzeugend zu vermitteln. Mit dem Schwerpunkt auf den visuellen Medien sollen im Seminar die bildlichen Strategien der verschiedenen reformatorischen Bewegungen untersucht werden.

Die Referatsthemen werden Anfang April am Schwarzen Brett gegenüber meinem Büro (2/158) ausgehängt. Die Themen der ersten drei Sitzungen können dann vorab belegt werden, die übrigen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Scheinerwerb: Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zum einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

Einführende Literatur

Bild und Botschaft. Cranach im Dienst von Hof und Reformation (Ausst.-Kat. Gotha, Kassel, 2015), hg. von Julia Carrasco und Timo Trümper, Heidelberg 2015.

Calvinismus. Die Reformierten in Deutschland und Europa (Ausst.-Kat. Berlin 2009), hg. von Ansgar Reiß und Sabine Witt, Dresden 2009.

MacCulloch, Diarmaid: Die Reformation, 1490-1700, München 2008. (Engl. Orig.-Ausg. 2003.)

Pettegree, Andrew: Reformation and the Culture of Persuasion, Cambridge 2005.

Blickle, Peter und Holenstein, André (Hg.): Macht und Ohnmacht der Bilder. Reformatorischer Bildersturm im Kontext der europäischen Geschichte, München 2002.

Luther und die Folgen für die Kunst (Ausst.-Kat. Hamburg 1983/1984), hg. von Werner Hofmann, München 1983.

040643 Innenräume des 18. Jahrhunderts: Synthese von Architektur und Bild

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Agnes Sawyer M.A.

GA 6/62, Do. 12-14

Beginn: 14.04.2016

Inhalt

Sowohl bei Sakral- wie auch bei Profanbauten vollzog sich spätestens um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein deutlicher Wechsel in der architektonischen Ausstattung: Räume werden als Ganzes verstanden und durch neue Medien wie Stuck, bildhafte Ornamente und eine abgestimmte bildliche Dekoration als solche angelegt. Die „klassischen“ Medien der Architektur und des Bildes stellen sich auf diese neue, farbenfreudige Einheit ein, Gattungsgrenzen werden häufig überschritten. In Sakralräumen entsteht ein neuartiger Kontrast zwischen der gebauten Architektur und großen Deckengemälden sowie Altären, mit Hilfe von Ornamentik werden die Sphären

von unten und oben gegeneinander vertauscht. Häufig gibt die Architektur ihre bis dahin übliche Gliederung durch die Säulenordnungen auf und führt stattdessen „niedere“ Elemente ein: Einfache oder anti-tektonische, sogar naturhafte Elemente dringen in die Architekturausstattung ein. Dem entsprechen exotistische Tendenzen, die – insbesondere in Schlossanlagen - völlig neue Typen von Innenräumen (chinoise, japanoise, „indianische“ Kabinette) entstehen lassen. Das Seminar versteht sich als Einführung in die Analyse solch integraler Werke, wobei auch gemalte Interieurs des sogenannten Rokoko bearbeitet werden. Wie sich das spezifische Raumkonzept mit seinen ornamentalen Formen in das gemalte Bild einschreibt, wird ebenso an ausgewählten Werken besprochen wie die bildliche Ausstattung gebauter Räume thematisiert wird. Das Seminar ist verknüpft mit der Vorlesung „Abkehr von den Ordnungen. Architektur im 18. und frühen 19. Jahrhundert“.

Einführende Literatur

- Bauer, Hermann: Rocaille. Zur Herkunft und zum Wesen eines Ornament-Motivs (= Neue Münchner Beiträge zur Kunstgeschichte, 4) Berlin 1962
- Oster, Angela: „Rocailles et Coquillages“. Einleitende Bemerkungen zum literarischen Rokoko, in: Das andere 18. Jahrhundert. Komparatistische Blicke auf das Rokoko der Romania, hrsg. von ders, Heidelberg 2010, S. 9 – 32
- Rupprecht, Bernhard: Die bayerische Rokoko-Kirche (= Münchener Historische Studien, Abteilung bayerische Geschichte, 5), Kallmünz 1959

040657 Zwischen Gottesdienst und Außendarstellung: Frühneuzeitlicher Sakralbau

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GABF 04/516, Di. 16-18

Beginn: 19.04.2016

Inhalt

Kirchenbauten waren während der konfessionellen Auseinandersetzungen des 16. und 17. Jahrhunderts einem hohen Innovationsdruck ausgesetzt. Die Gründe hierfür lagen sowohl im geänderten kirchlichen Selbstverständnis wie auch in anderen architektonischen Mitteln als im Mittelalter: Der evangelische Ritus verlangte mit seiner Orientierung auf das Wort und mit seiner Einbindung in die ständische Gesellschaft neue architektonische Angebote, katholische Kirchen setzten seit dem Tridentinischen Konzil (1545-63) verstärkt auf die Sichtbarkeit der eucharistischen Handlung. Neue Orden, insbesondere die Gesellschaft Jesu, versuchten durch sinnliche, aus dem Theater stammende Strategien eine innere Beteiligung der Gläubigen zu erreichen. Dabei eignete sich die bildhafte, auf Decorum (Angemessenheit) ausgerichtete Architektur der Frühen Neuzeit besonders gut für einen Kirchenbau, der Fürsten, Stiftern, Klöstern und aufstrebenden Orden als Repräsentation und Legitimation diente. In gegenseitigen Bezugnahmen zeigte sich die Konkurrenz zwischen solchen Personen oder Gemeinschaften und sorgte für das, was Martin Warnke das „Anspruchsniveau“ nennt. Das Seminar steckt mit den beiden Polen Gottesdienst und Außendarstellung das Spannungsfeld des frühneuzeitlichen Sakralbaus ab und zeigt dessen typologische Entwicklung auf. Im Fokus steht dabei die Frage, wie der jeweilige Zweck des Kirchenbaus - die Ausübung kultischer Handlungen - durch Architektur jeweils ermöglicht wurde. Damit wird eine jüngere Forschungsrichtung, die Fragen des Zwecks und der Nutzung von Sakralbauten stärker berücksichtigt, auf die Frühe Neuzeit übertragen.

Einführende Literatur

- Engelberg, Meinrad von: Renovatio Ecclesiae. Die „Barockisierung“ mittelalterlicher Kirchen, Petersberg 2005
- Fürst, Ulrich: Die Erneuerung der Sakralarchitektur im Zeitalter der konfessionellen Auseinandersetzung, in: Als Frieden möglich war. 450 Jahre Augsburger Religionsfrieden, hg. von Carl A. Hoffmann u.a., Regensburg 2005, S. 182-196
- Jöchner, Cornelia: Gebaute Entfestigung. Architekturen der Öffnung im Turin des frühen 18. und 19. Jahrhunderts, Berlin / Boston / München 2015
- Lukken, Gerard: Die architektonischen Dimensionen des Rituals, in: Liturgisches Jahrbuch 39, 1989, S. 19-36

040644 Gewaltdarstellung in der Historienmalerei von David bis Picasso

Dr. Tobias Kämpf

GA 6/62, Di. 12-14 Uhr

Beginn: 19.04.2016

040645 Caspar David Friedrich und die Dresdner Romantik

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GA 6/62, Mo. 14-16

Beginn: 18.04.2016

Inhalt

Im Umfeld der französischen Revolution, in der Ablösung des Barock durch einen strengen, rationalistischen, den Ideen der Aufklärung verbundenen Klassizismus, im Vorfeld der Romantik, bildet sich ein kulturelles Geflecht heraus, in dem die grundlegenden Kategorien der Moderne formuliert werden. Das Denken in statischen Hierarchien und unhinterfragbarer Abfolge feudaler Genealogien geht unwiederbringlich zu Ende. An deren Stelle tritt ein neues historisches Bewusstsein, das Naturabläufe wie kulturelle Konstellationen gleichermaßen umfasst. Natur und Gesellschaft werden nicht mehr als unveränderliche Größen verstanden, sie werden in fortlaufender Veränderung begriffen, sie haben ihre Geschichte. Diese Historisierung der Welt hat eine nicht zu unterschätzende Auswirkung auf die Künste.

Im Verlauf dieses Seminars, soll, von der Grundlegung des Frühklassizismus ausgehend, die Wende hin zur Romantik beschrieben werden. In Dresden, werden die angerissenen Themen um 1800 im Kreise von Literaten und bildenden Künstlern sehr früh und mit besonderer Intensität debattiert. Caspar David Friedrich, Philipp Otto Runge, Carl Gustav Carus, Johann Christian Dahl und Friedrich August von Klinkowström sind die Protagonisten der Dresdner Kunstszene jener Jahre. Ihre Werke sollen vorgestellt und vor dem Hintergrund der romantischen Kunstlehre diskutiert werden.

Einführende Literatur

Apel, Friedmar (Hg.): Romantische Kunstlehre: Poesie und Poetik des Blicks in der deutschen Romantik. Frankfurt/Main 1992

Bertsch, Markus (Hg.): Kosmos Runge. Hamburg 2010

Busch, Werner: Die notwendige Arabeske. Wirklichkeitsaneignung und Stilisierung in der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts. Berlin 1985

Busch, Werner: Das sentimentalische Bild: die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne. München 1993

Busch, Werner: Caspar David Friedrich: Ästhetik und Religion. München 2003

Forssmann, Erik: Goethezeit: über die Entstehung des bürgerlichen Kunstverständnisses. München 1999

Frenssen, Birte (Hg.): Die Geburt der Romantik. Friedrich. Runge. Klinkowström [erscheint anlässlich der Ausstellung Die Geburt der Romantik. Friedrich. Runge. Klinkowström, Pommersches Landesmuseum Greifswald, 28. August bis 21. November 2010] München 2010

Grave, Johannes: Caspar David Friedrich. München 2012

Landsberger, Franz: Die Kunst der Goethezeit : Kunst und Kunstanschauung von 1750 bis 1830. (Erstausgabe: 1931) - Neuausg. Berlin 1999.

Müller-Tamm, Jutta: Kunst als Gipfel der Wissenschaft. Ästhetische und wissenschaftliche Weltaneignung bei Carl Gustav Carus. Berlin 1995

Kat. Ausst: Johan Christian Dahl, der Freund Caspar David Friedrichs [Ausstellung in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf, Schleswig, 28. April bis 30. Juni 2002 und im Haus der Kunst München vom 12. Juli bis 19. Oktober 2002]

Kat. Ausst: Carl Gustav Carus. [eine Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Staatlichen Museen zu Berlin, 26. Juni bis 20. September 2009 ; 9. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010]. 2 Bde. Berlin 2009

040648 (Geschichte der) Beschreibung von Kunstwerken

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

GABF 04/711, Mi. 16-18

Beginn: 20.04.2016

Inhalt

Im Laufe des 18. Jahrhunderts verändert sich der Kunstbetrieb und -vertrieb, im Zuge dessen entwickelt sich u.a. auch die Werkbeschreibung als eigene Gattung. Von Anfang an steht dabei die „Frage nach der Adäquatheit der Worte“ zur Debatte; bis heute ist sie nicht abgetan: „eine ganze Anthologie kritischer Stellungnahmen zum Verhältnis Wort und Bild ließe sich leicht füllen.“ (Wolfgang Kemp). Das Seminar setzt es sich zur Aufgabe, anhand ausgewählter Bildbeschreibungen vom 18.-20. Jahrhundert einerseits diese fortwährende Reflexion nachzuverfolgen und sie andererseits mit konkreten Beschreibungspraktiken zu korrelieren. Die Diversität sprachlicher Einholungsbemühungen sensibilisiert dabei sowohl für die Vielfalt als auch für die Zeitgebundenheit der Vorstellungen davon, was Sprache leistet, was ein Bild ist und konstituiert und wie die beiden Sphären zueinander perspektiviert werden. Wann und warum wechseln metaphorische und referentielle Weisen des Schreibens über Kunst einander ab und wie verhält sich das jeweils gezogene sprachliche Register zu seinem ideengeschichtlichen, kunstbetrieblichen und medialen Kontext? Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über die verschiedenen Formen und Intentionen von Bildbeschreibungen zu geben und für diesen unabdingbaren Teil jeder kunsthistorischen Praxis zu sensibilisieren.

Einführende Literatur

Bader, Lena (Hg.): Sprechen über Bilder – Sprechen in Bildern. Studien zum Wechselverhältnis von Bild und Sprache, Berlin [u.a.] 2014.

Baxandall, Michael: Ursachen der Bilder. Über das historische Erklären von Kunst, Berlin 1990.

Boehm, Gottfried und Helmut Pfotenhauer (Hg.): Beschreibungskunst – Kunstbeschreibung. Ekphrasis von der Antike bis zur Gegenwart, München 1995.

Kase, Oliver: Mit Worten sehen lernen. Bildbeschreibung im 18. Jahrhundert, Petersberg 2010.

Panofsky, Erwin: Zum Problem der Beschreibung und Inhaltsdeutung von Werken der bildenden Kunst, in: ders. (Hg.): Aufsätze zu Grundfragen der Kunstwissenschaft, Berlin 1985, S. 85-97.

Rebel, Ernst (Hg.): Sehen und Sagen. Das Öffnen der Augen beim Beschreiben der Kunst, Ostfildern 1996.

Warnke, Martin: Wissenschaft als Knechtungsakt, in: ders. (Hg.): Künstler, Kunsthistoriker, Museen. Beiträge zu einer kritischen Kunstgeschichte, Luzern / Frankfurt 1979.

040651 New Public Art. EMSCHERKUNST 2016. Zeitgenössische Kunst und die Transformation des östlichen Ruhrgebiets

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlung, Mi. 10-12

Beginn: 27.04.2016

Inhalt

Im Rahmen eines groß angelegten Zukunftsprojekts wird der Norden des Ruhrgebiets umgebaut. Bereits die Internationale Bauausstellung Emscherpark hat 1989 bis 1999 mit innovativen Bau- und Kunstprojekten zum städtebaulichen und sozialen, kulturellen und ökologischen Wandel der Region beigetragen. Die Emscher, einst Abwasserkanal inmitten der von Industrie geprägten Region, wird im Rahmen des Transformierungsprojekts renaturalisiert; das Umfeld ist Gegenstand eines tiefgreifenden Strukturwandels.

Seit RUHR.2010 wird dieser Transformationsprozess alle drei Jahre von der Großausstellung „EMSCHERKUNST“ begleitet. In diesem Jahr richtet die „EMSCHERKUNST 2016“ ihre Aufmerksamkeit auf den Umbau des östlichen Ruhrgebiets. Die Ausstellung findet in der Region statt, die von der Quelle der Emscher in Holzwickede über Areale in Dortmund, dem Wasserkreuz von Emscher und Rhein-Herne-Kanal in Castrop-Rauxel bis zum Stadthafen in Recklinghausen führt. Hier werden 25 Kunstprojekte vor Ort realisiert.

Das Seminar thematisiert das Ausstellungsprojekt im Kontext aktueller Fragen nach historischen Möglichkeiten und Potentialen zeitgenössischer Kunst im öffentlichen Raum.

Einführende Literatur

Mapping the Terrain: New Public Genre Art, ed. by Suzanne Lacy, Bay Press: Seattle/Washington/US 1995

Miwon Kwon: One Place after another. Site-Specific Art and Locational Identity, MIT-Press: Cambridge/Mass., London 2002

040652 Museumsgeschichte(n). Das Museum als transnationaler Akteur der Moderne

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

GA 6/62, Mi. 14-16, Sitzungen 20.4., 27.4., 4.5., 11.5. und Workshop 24.-25.6

Beginn: 20.04.2016

Inhalt

Ziel des Seminars ist es, Geschichte(n), Aufgaben und Visionen der Institution Museum von 1900 bis heute zu untersuchen. Der Fokus liegt dabei auf der historischen wie gegenwärtigen Museums-Praxis, die sich durch Austausch, Kooperation und Zirkulation (von Ideen, Dingen und Menschen) konstituiert und als visuelle Transfergeschichte beschreiben lässt. Diese dem Seminar leitmotivisch eingeschriebene Perspektive fördert ein Potential zutage, auf das bis heute wenig und um 1900 – der Hochzeit nationalsprachlicher Rhetorik und zahlreicher Museumsgründungen – kaum hingewiesen wurde.

Am Beispiel der ersten ‚großen‘, bislang wenig erforschten Museumsdirektoren sollen das transnationale Engagement, das Networking sowie die kooperativen Praktiken und Möglichkeiten des Museums untersucht, seinerzeit etablierte und bis heute gültige (Sammlungs)Profile herausgestellt und von hier aus auch die aktuelle, museale Situation befragt werden. Prämisse dieses Blickwinkels ist, dass die Zeit um 1900 den Moment der Museumsgeschichte markiert, an dem sich die musealen Strukturen und Zuständigkeitsbereiche im heutigen Sinne professionalisieren, ausdifferenzieren und zugleich entdifferenzieren und dass so folglich die historischen Einsichten die Reflexion auf die gegenwärtige Situation grundieren und vertiefen. Vor die Herausforderung neuer Medien und Reproduktionstechniken, forcierter Ökonomisierung, Popularisierung und Globalisierung gestellt, entwarf und entwirft sich das Museum an der Wende zum 20. wie 21. Jahrhundert auf durchaus vergleichbare Weise neu; es projiziert(e) und implementiert(e) mit der ihm eigenen materiellen Kultur der Wissensproduktion spezifische Formen ‚konkreten Denkens‘, die gerade in den sich selbst als unübersichtlich begreifenden Jahrhundertwendezeiten neue Möglichkeiten der Orientierung, der Wissensordnungen und Wissenszugänge zu geben versprechen – ein Vermögen, das die Konjunktur, die das Museum zu Beginn des 20. wie 21. Jahrhunderts erfahren hat bzw. erfährt, zu erklären hilft. Neben einer Reflexion auf die Sozialgeschichte der Kunst und ihrer Institutionen vermittelt das Seminar auch Einblick in ein mögliches, zukünftiges Arbeitsgebiet der Studierenden der Kunstgeschichte.

Das Seminar besteht aus drei Blöcken: in den ersten vier Sitzungen (20.4., 27.4., 4.5., 11.5.) wird durch gemeinsame Lektüre und Diskussion in das Thema und seine methodische Bearbeitung eingeführt. Die zweite Phase besteht aus studentischer, eigenständiger Projektarbeit, im Zuge derer repräsentative Fallbeispiele (bevorzugt Museen und Museumsakteure aus der Region) z.T. auch vor Ort aufgearbeitet, befragt und erforscht werden. Die dritte Phase besteht aus einem zweitägigen Workshop (24.-25.6.), auf dem die Arbeitsergebnisse in Referaten und auf einer Poster-Session vor- und zur Diskussion gestellt werden.

Einführende Literatur

Museen im Umbruch / [Red. dieses H.: Annelie Lütgens ...]. -

Marburg: Jonas-Verl., 2005. - 96 S. : Ill. (Kritische Berichte ; Jg. 33, H. 4/2005)

The museum is open : towards a transnational history of museums 1750 – 1940, Berlin [u.a.]: De Gruyter, 2014.
Die Musealisierung der Nation: ein kulturpolitisches Gestaltungsmodell des 19. Jahrhunderts / hrsg. von
Constanze Breuer, Bärbel Holtz, Paul Kahl (Hrsg.). -
Berlin ; Boston: De Gruyter Oldenbourg, [2015]
Witschurke, Hans W.: Museum der Museen : die Berliner Museumsinsel als Entwicklungsgeschichte des
deutschen Kunstmuseums, Aachen: Geymüller, 2015.

**040653 Neuere Texte aus der Geschlechterforschung in den Kunst- und Kulturwissenschaften.
Lektüreseminar**

Prof. Dr. Änne Söll

GA 6/62, Mi. 8-10
Beginn: 20.04.2016

Inhalt

In diesem Seminar werden wir uns in Hinblick auf die kunst- und kulturwissenschaftliche Forschung mit neuen Ansätzen aus den Gender-Studies befassen. In einem ersten Teil werden theoretische Texte aus den Bereichen der Postcolonial-Studies, der feministischen Medienwissenschaft, der Philosophie bzw. Ästhetik, der Männlichkeitsstudien und der Soziologie gelesen. Zudem werden wir neue feministischen Manifesten lesen und deren Verhältnis zu ihren historischen Vorläufern diskutieren. Im zweiten Teil des Seminars werden wir uns mit Textbeispielen beschäftigen, in denen u. a. diese Theorien Anwendung zur Interpretation von künstlerischen Arbeiten finden. Ziel ist es, den Umgang mit theoretischer Lektüre einzuüben und ein interdisziplinäres Arbeiten, so wie es die Geschlechterforschung fordert, umzusetzen.

Einführende Literatur

Laury Penny, Unspeakable Things: sex, lies and revolution, London 2014
Chandra Talpade Mohanty, Feminism without borders: decolonizing theory, practicing solidarity, Durham 2003
Judith Halberstam, sex, gender and the end of normal, Boston 2012
Judith Butler, The question of gender: Joan W. Scotts critical feminism, Bloomington 2011

040662 Cut and Paste: Collage und Assemblage als künstlerische Strategie der zeitgenössischen Kunst

Prof. Dr. Änne Söll

GABF 04/149, Di. 16-18
Beginn: 19.04.2016

Inhalt

Sind die mittlerweile fast 100 Jahre alten Techniken der Collage und Assemblage noch adequate künstlerische Strategien oder gehören sie in die Reservatenkammer der Kunstgeschichte? Im Seminar werden wir uns nach einer kurzen Beschäftigung mit den Collagen und Assemblagen der klassischen Avantgarden mit den Arbeiten von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern wie Isa Genzken, Jason Rhoades, Andrea Cohen, Rachel Harrison, Sam Nhlengethwa, Wangechi Mutu, Agathe Snow, Camille Henrot, Candice Breitz und Thomas Hirschhorn auseinandersetzen, die auf Collage und Assemblage zurückgreifen. Wie werden der Aspekt der Fragmentierung, Gegenüberstellung und Dekontextualisierung von den Künstlerinnen und Künstlern aufgenommen? Welche Themen werden dabei bearbeitet? Wie unterscheiden sich die zeitgenössischen Arbeiten von den historischen? Wie wird die Technik der Collage und Assemblage weiterentwickelt und welche Beziehung unterhält sie zu anderen künstlerischen Medien? Die Referate werden in Form einer "Studierenden Konferenz" am Ende des Seminars zusammengefasst. Die Bereitschaft zur Lektüre und zur Diskussion theoretischer Texte ist Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Einführende Literatur

- Benjamin Buchloh, Allegorical Procedures. Appropriation and Montage in Contemporary Art, in: Artforum Sept. 1982, S. 43-56
- Hanno Möbius, Montage und Collage. Literatur, bildende Künste, Film, Fotografie, Musik, Theater bis 1933, München 2000
- Lisa Phillips, Richard Flood (Hg.), Collage: the unmonumental picture, Ausst.-Kat. New Museum New York, London 2007
- Dennis Busch, Hendrik Hellige, Robert Klanten (Hg.), The Age of Collage. Contemporary collage in modern art, Berlin 2013.
- Christiane zu Salm (Hg.), Manifesto Collage: über den Begriff der Collage im 21. Jahrhundert, Ausst. Kat. Berlinische Galerie, Nürnberg 2012
- Stéphanie Jamet-Chavigny (Hg.), L'art de L'assemblage: relectures, Rennes 2011
- Gillian Whiteley (Hg.), Junk: art and the politics of trash, London 2010
- John Elderfield (Hg.), Essays on assemblage, Museum of Modern Art, New York 1992

040663 Apparat • Aura • Montage • Geschichte • Politik ... Walter Benjamins Kunst- und Medientheorie

Dr. Friederike Wappler

GABF 04/514, Mi. 14-16

Beginn: 27.04.2016

Inhalt

Walter Benjamins Philosophie ist zahlreichen zeitgenössischen Publikationen zur Kunst sowie zur Kunst- und Kulturtheorie wichtige theoretische Referenz. So beziehen sich beispielsweise Georges Didi-Huberman, Okuwei Enwezor oder Claire Bishop auf sein Erkenntnismodell einer Jetztzeit, die Benjamin als „Dialektik im Stillstand“ begreift.

Walter Benjamin entwickelt bereits in den 1930er-Jahren neue Konzepte von Autorschaft und seine Lektüre des 19. Jahrhunderts geschieht im Wissen um die „surrealistische Montage“. Dabei fragt er aus dem Blickwinkel seiner „materialistischen Ästhetik“ nach avancierten Beziehungen von Technik, Sichtbarkeit und Erkenntnis. Seine Studien zur Fotografie und zum Film ermöglichen eine kritische Lektüre der massenmedialen Politik der Nationalsozialisten. Sie fragen, wie eine politisierte Kunst auf der Höhe ihrer Zeit der Ästhetisierung der Politik begegnen kann. Und auch seine Paris-Studien reflektieren sich historisch verändernde Wahrnehmungsbedingungen und deren Auswirkungen auf künstlerische Produktion.

Das Seminar fragt nach der Aktualität Walter Benjamins und untersucht sein Werk insbesondere vor dem Hintergrund gegenwärtiger (kunst-)historischer Herausforderungen wie der zeitgenössischen Politisierung von Kunst.

Einführende Literatur

- Mapping Benjamin. The Work of Art in the Digital Age, ed. by Hans Ulrich Gumbrecht and Michael Marrinan, Stanford University Press, Stanford/California 2003
- Walter Benjamin: Medienästhetische Schriften, Suhrkamp Verlag: Frankfurt 2002

040670 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Mi. 18-20, GA 6/62

040671 Methoden zum Umgang mit zeitgenössischer Kunst

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

Inhalt

In einem zwei Tägigen Kolloquium wird in angenehmer Atmosphäre im Franz Hitze-Haus in Münster eine Plattform geboten, Methoden des Umgangs mit zeitgenössischer Kunst zu besprechen. Die Veranstaltung dient der Debatte zurzeit entstehender Thesen, angedachter Masterarbeiten und Dissertationen, die sich mit einzelnen Künstlern oder Künstlergruppen seit den 1950er Jahren befassen. Die Frage, welche Aspekte sich zur Charakterisierung und Periodisierung von Gegenwartskunst anbieten und inwiefern sich Zeitgenossenschaft als Herausforderung für die Kunstgeschichte darstellt, soll dabei diskutiert werden. Im Anschluss findet ein gemeinsamer Besuch der Kunsthalle Münster oder des Westfälischen Kunstvereins statt.

In einer Vorbesprechung können die Teilnehmer Themen für die weiterführende Diskussion vorschlagen.

Plätze: 18

Inklusive 1 Übernachtung im Zweibettzimmer im Franz Hitze-Haus, Konferenzraum und Verpflegung

Tag 1: Kaffeepause, Mittag- & Abendessen

Tag 2: Frühstück & Mittagessen

Einführende Literatur

Verena Krieger, Kunstgeschichte & Gegenwartskunst. Vom Nutzen & Nachteil der Zeitgenossenschaft, Köln, Weimar u. Wien 2008.

Stefan Germer, "Die schwierigen Zeitgenossen. Über die Probleme der Historisierung aktueller Kunst [1994]", in: Germeriana. Unveröffentlichte oder übersetzte Schriften von Stefan Germer, hrsg. von Julia Bernard (Jahresring. Jahrbuch für moderne Kunst, Bd. 46), Köln: Oktagon, 1999, S. 219?232.

Juliane Rebentisch: Theorien der Gegenwartskunst zur Einführung. Hamburg, 2. korrigierte Aufl. 2014.

October, Bd. 130, Fall 2009: „A Questionnaire on ‚The Contemporary‘: 32 Responses“. Texte zur Kunst, Heft 74 (Thesen zur Gegenwartskunst), Juni 2009.

Eva Kernbauer (Hg.): Kunstgeschichtlichkeit. Historizität und Anachronie in der Gegenwartskunst, Paderborn 2015.

Weitere Literaturempfehlungen im Blackboard.